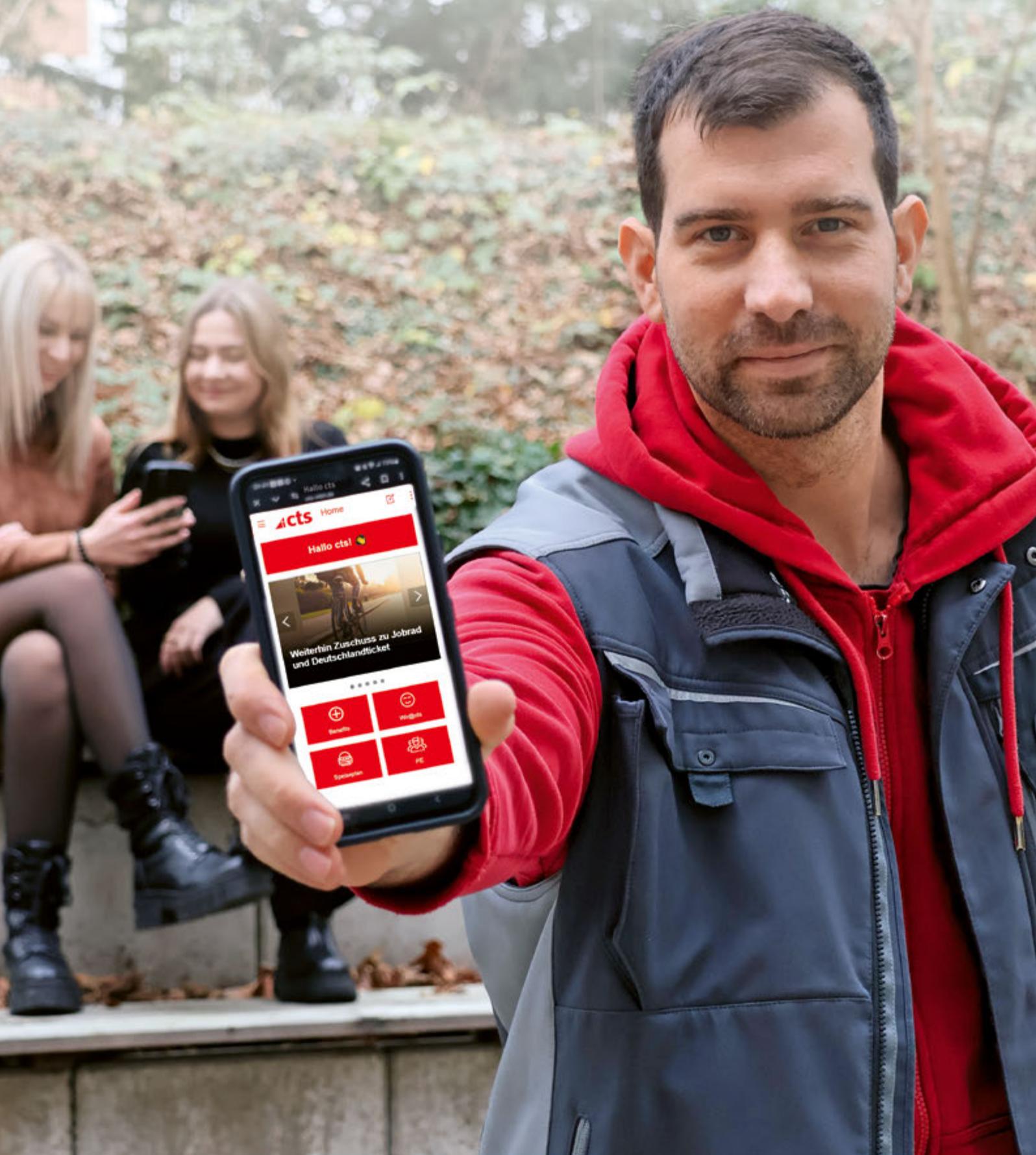


Kontakte

Januar 2025

Informationen
für Mitarbeitende
und Freunde



Neues Jahr, neue Herausforderungen – und neue Wege der Kommunikation

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein neues Jahr liegt vor uns, und mit ihm neue Herausforderungen, Möglichkeiten und gemeinsame Ziele. Im Mittelpunkt unseres Engagements stehen weiterhin die Menschen, für die wir täglich arbeiten – unsere Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Klientinnen und Klienten. Doch auch Sie, die Mitarbeitenden der cts, verdienen unsere volle Aufmerksamkeit.

Wir wissen, dass die meisten von Ihnen direkt vor Ort tätig sind, in der Pflege, Betreuung oder Therapie und dabei oft im direkten Kontakt mit den Menschen stehen, die uns anvertraut sind. Dabei bleibt wenig Zeit für den Schreibtisch, E-Mails oder das Lesen am PC. Umso wichtiger ist es uns, dass Sie sich trotzdem gut informiert fühlen – über das, was in unserem großen Netzwerk der cts geschieht, über Neuigkeiten, Entwicklungen und Angebote, die uns alle betreffen.

Daher gehen wir 2025 neue Wege in der internen Kommunikation. Unser Ziel: Sie noch besser und direkter zu erreichen.

Die „Kontakte“ - jetzt im neuen Design

Unsere Mitarbeiterzeitschrift erstrahlt nun im neuen Glanz. Mit frischem Design und spannenden Inhalten möchten wir Sie inspirieren, informieren und begeistern.

Blättern Sie rein, entdecken Sie die Neuerungen und lassen Sie sich von den Geschichten aus unserem Unternehmen mitreißen. Es gibt viel zu entdecken.

Neu: Die App „inside.cts“

Zusätzlich bringen wir mit inside.cts eine App an den Start, die speziell für die Bedürfnisse der Mitarbeitenden der cts entwickelt wurde. Mit der App haben Sie die wichtigsten Informationen immer griffbereit – direkt auf Ihrem Smartphone. Von aktuellen News über Termine bis hin zu speziellen Angeboten für Mitarbeitende: inside.cts wird Ihr digitaler Begleiter. Sie können ganz unkompliziert auf Inhalte zugreifen, Feedback geben und sich mit anderen Kolleginnen und Kollegen austauschen.

Wir möchten damit nicht nur die interne Kommunikation verbessern, sondern auch unsere Wertschätzung für Ihre Arbeit ausdrücken. Denn wir sind überzeugt: Gut informierte Mitarbeitende sind zufriedener, stärker eingebunden und können die täglichen Herausforderungen mit einem besseren Überblick meistern.

Gemeinsam gestalten

Diese neuen Maßnahmen sind wichtige Schritte, aber nur ein Anfang. Wir laden Sie ein, aktiv daran mitzuwirken, unsere Kommunikation weiter zu optimieren. Ihre Ideen, Wünsche und Rückmeldungen sind uns wichtig! Lassen Sie uns wissen, was Sie bewegt und wie wir Sie noch besser erreichen können. Wir freuen uns auf dieses neue Kapitel in der internen Kommunikation der cts und sind gespannt, wie Ihnen die „Kontakte“ und die App gefallen werden.

Auf ein erfolgreiches Jahr 2025 – mit neuen Herausforderungen, neuen Wegen und vor allem einer starken Gemeinschaft.

Herzlichst,



Heinz Palzer
Geschäftsführer des
cts-Verbundes



Alexander Funk
Geschäftsführer des
cts-Verbundes



WIR sind	<p>4 Leitbild 2.0</p> <p>4 Jubiläum Christoph Schach</p> <p>5 Sommerfest cts Altenhilfe</p> <p>6 Rochus-Sommerfest</p> <p>8 Teamwerkstatt Pflegeschule</p> <p>8 „Die Stimme der jungen Generation“</p> <p>9 „Im Saarland habe ich eine Heimat gefunden“</p> <p>9 Pädagogischer Tag des SchulZentrums</p>
Jubilare	<p>10 Dienstjubiläen</p>
Digitalisierung	<p>12 Digitalisierung im Kreißsaal</p>
Strategie - Zukunft gestalten	<p>13 cts Kompetenzzentrum Palliative Care</p> <p>14 Zukunftskonzept am CaritasKlinikum Saarbrücken</p> <p>15 Neue Wege im Personalrecruiting</p> <p>15 Rochus ist Vielfalt</p> <p>16 Präventionsprogramm „RV fit“</p>
Nachhaltigkeit	<p>17 Nachhaltige Mobilität</p>
Herzlich willkommen und auf Wiedersehen	<p>18 Verabschiedung Hans-Peter Groß</p> <p>18 Einrichtungsleitungswechsel in St. Irmina</p> <p>19 Neue Geschäftsführung im St. Jakobus Hospiz</p> <p>19 Von Mandelbachtal nach Bischmisheim</p> <p>20 Neues Zentrum für Schmerz- und Palliativmedizin</p> <p>21 Herzlich willkommen und herzlichen Glückwunsch</p>
Ethik	<p>22 Ethische Fallentscheidung</p> <p>23 Ethikkomitee Sankt Rochus Kliniken</p>
Begegnungen	<p>24 Bouser Hospizwochen</p> <p>26 Jugendhilfe in der Migrationsgesellschaft</p> <p>27 Internationale Genusstage</p> <p>28 Nardinis in der Villa Mahla</p> <p>28 Integration ausländischer Pflegefachkräfte</p> <p>29 Entwicklungen im Entlassmanagement</p>
Kurzinfusion Wissen	<p>30 Basic Life Support – Jeder kann helfen</p>
Ausgezeichnet!	<p>32 Auszeichnung Caritas SchulZentrum Saarbrücken</p> <p>33 Zertifizierung des KKS als „Babyfreundlich“</p>
Kurz und Knapp	<p>34 Kurznachrichten aus unseren Einrichtungen</p>
MedUpdate	<p>37 Hundecoach Ohligschläger</p> <p>37 Stillambulanz</p>
Ehrenamt/Herzensprojekte	<p>38 Kurzportrait Astrid von Sehlen</p>
Zeichen der Zeit	<p>39 Aufbruch</p>

IMPRESSUM

*Chefredakteurin: Renate Iffland
 Verantwortliche Redakteurinnen:
 Sabrina Kraß, Kyra Geiß*

Herausgeber:
 Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts)
 Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken
 Telefon 0681 58805-152, Fax -109
 Chefredakteurin: Renate Iffland
 Titelbild: Sabrina Kraß
 Fotos: Seite 5, 10, 11, 15, 19, 25, 26,
 27, 38, 39, 40 istock.com

Gestaltung und Satz:
 307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier
 www.3null7.de

Druck:
 Reha GmbH, www.rehagmbh.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift:
 Redaktion cts-kontakte
 Renate Iffland, Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken
 Telefon 0681 58805-152, Fax -109
 E-Mail: r.iffland@cts-mbh.de

*Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
 April 2025: 28. Februar 2025*



Mehr Informationen zur Berechnungsmethodik zur Kompensation und dem gewählten Goldstandard-Klimaschutzprojekt finden Sie unter klima-druck.de/ID.



Wie das Leitbild 2.0 der cts der Schubladisierung entgegen will

Text: Renate Iffland

Das Leitbild der cts wurde im vergangenen Jahr kritisch hinterfragt, modernisiert und aktualisiert. Nun galt es, die Werte aus dem Leitbild 2.0 zu visualisieren und in ein kommunikatives Gesamtkonzept zu überführen, um es in der Organisation bekannt zu machen. Wie das gehen kann, damit hat sich eine Projektgruppe unter der Leitung von Dr. Waltraud Kraft (Ethik) und Renate Iffland (Unternehmenskommunikation) befasst.

Wir sind cts – und was heißt das jetzt genau?
#wirsindcts, das heißt:

WIRSINDNÄCHSTENLIEBE

WIRSINDSOLIDARITÄT

WIRSINDUNTERSTÜTZUNG

WIRSINDFÜRSORGE

WIRSINDVERANTWORTUNG

... und so leisten wir miteinander unseren Beitrag zur Gestaltung der Zukunft der cts in einer lebenswerten Gesellschaft.

Ein zentrales Element der Implementierung des Leitbildes in den cts-Verbund ist dabei das künftige Jahresmotto – so steht das Jahr 2025 unter dem

Motto WIRSINDNÄCHSTENLIEBE. Dieses soll in allen Einrichtungen der cts an den verschiedensten Stellen mit Leben gefüllt werden. Zuständig dafür sind „Leitbild-Paten“ und „Leitbild-Koordinatoren“, die im Laufe des Jahres gefunden werden sollen.

Darüber hinaus wird das Leitbild ab sofort fest in verschiedene Prozesse und bestehende Strukturen der Mitarbeiterinformation und -begleitung integriert: von den Leitungstagungen über Führungskräfte trainings, das Onboarding neuer Mitarbeitender, den PE-Gesprächen bis hin zu den Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung. Und eine Broschüre gibt es der Vollständigkeit halber natürlich auch – ebenso wie eine „Leitbild-Kachel“ in der neuen App „inside.cts“, die immer wieder auf kurzem Wege dazu einlädt, sich mit einem Satz oder einem Impuls aus dem Leitbild zu beschäftigen.

Das Ziel ist ebenso klar wie herausfordernd: Das Leitbild 2.0 ist in einem mehrstufigen Implementierungsprozess in allen Einrichtungen der cts bekannt und verankert. Jeder Mitarbeitende ist mit den Inhalten des Leitbildes vertraut und orientiert sich im persönlichen und professionellen Handeln daran – machen wir uns also auf den Weg.

Herzlichen Glückwunsch

Christoph Schach ist seit 50 Jahren im CaritasKlinikum Saarbrücken tätig

Text und Foto: Nele Scharfenberg

*„Solange es
Spaß macht,
bleibe ich
dem Caritas
Klinikum treu.“*

Vor 50 Jahren fing Christoph Schach seine Ausbildung zum Krankenpfleger an. Und auch heute – knapp vier Jahre nach seinem Eintritt in den Ruhestand – arbeitet der 68-Jährige noch drei Tage im Monat in der Anästhesie des CaritasKlinikums Saarbrücken. Zu diesem besonderen Jubiläum gratulierten ihm Klinikumsleitung und cts-Geschäftsführung ganz herzlich. „Man hat so viel erlebt, so viel auf und ab – aber zurückblickend kann ich sagen: Es war immer schön!“ resümiert Christoph Schach. Er ist aber nicht nur auf der Station im Einsatz: Seit Jahrzehnten zieht er Anfang Dezember Umhang und Bischofsmütze an und beglückt als Nikolaus Patienten, Patientinnen und Mitarbeitende gleichermaßen. Aktuell hat er einen neuen Vertrag bis Oktober 2025 unterschrieben.





Summer
Party

Sommerfest für den Bereich Altenhilfe

Zum ersten großen Sommerfest hatte der Bereich Altenhilfe der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen, ...

Text Alexandra Broeren | Fotos: Kyra Geiß und Alexandra Broeren

...und weit über 100 von ihnen waren gekommen. Die Rolle der Gastgeberin hatte das Alten- und Pflegeheim St. Anna in Sulzbach-Neuweiler übernommen. Das Wetter zeigte sich von seiner angenehmen Seite: nicht zu heiß, eher kühl, aber trocken.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war dies eine hervorragende Gelegenheit, sich ausführlich auszutauschen und gute Gespräche zu führen. Viele freuten sich riesig über das Wiedersehen mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die im Laufe der Jahre die Einrichtung gewechselt hatten, und die sie beim Fest endlich einmal wieder treffen konnten. Man fühlte sich wohl – an herzlichen Umarmungen und freudigen Begrüßungen mangelte es jedenfalls nicht.

Wissen Sie, was „Human Soccer“ ist? Viele der Festgäste wussten es ebenfalls nicht – bis jetzt. Human Soccer ist ein überdimensionales Tischfuß-

ballfeld, in dem Menschen die Position der Spieler übernehmen. Die Regeln sind einfach: Die Spieler verteilen sich wie beim Tischfußball auf dem Spielfeld, keiner darf seine Stange loslassen. Die Spielzeit beträgt sieben Minuten, und wer die meisten Tore schießt, gewinnt. Die sieben Teams aus den verschiedenen Häusern trugen fantasievolle Mannschaftsnamen wie „Anna Players“, „Lokomotive St. Irmina“ oder auch gekürzt „FCHJH“. Wer glaubte, Human Soccer sei einfach, der hat sich geirrt, denn ein gutes Ballgefühl ist nötig. Und anstrengend ist es obendrein. And the Winner was: Lokomotive St. Irmina!

Zur Entspannung gab es anschließend viel Musik. Das Trio GREY M3N spielte großartige Coverversionen von unsterblichen Ohrwürmern der letzten 50 Jahre. Mit drei Gitarren und drei Stimmen luden sie zum Mitsummen, Mitkatschen und Tanzen ein!

Den ausführlichen
Bericht finden Sie
hier:





Rochus-Sommerfest 2024: Ein Fest der Freude und Gemeinschaft

Ende September erlebten die Mitarbeitenden der Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn beim Rochus-Sommerfest einen unvergesslichen Tag voller Sonnenschein, Spaß und sportlicher Leistungen. Unter dem Motto der Freude und des Zusammenhalts feierten sie gemeinsam im gemütlichen Schwesterngarten.

Text und Fotos: Marion Thürnagel

Acht Teams traten beim Menschenkicker-Turnier gegeneinander an. Voller Elan und herzlichem Wettbewerb gaben die Mannschaften alles, um den begehrten „Rochus-Cup“ zu gewinnen – und ließen sich dabei natürlich gerne von den Kolleginnen und Kollegen anfeuern.

Die Spannung stieg, als die Endspiele sich näherten. Nach einem harten Wettkampf wurde die Siegerehrung zu einem Höhepunkt des Tages. Das Team „Die Physiopathen“ verteidigte erfolgreich seinen Titel. Auch „Juventus Urin“ und „Die Rochus Retter“ zeigten großartige Leistungen und wurden mit dem zweiten und dritten Platz belohnt.

Das Fest wurde durch eine vielfältige Auswahl an köstlichen Angeboten aus zahlreichen Foodtrucks abgerundet. Von erfrischenden Cocktails über kreative Streetfood-Kreationen bis hin zu süßen Leckereien war für Jeden etwas dabei. Die Musik und das perfekte Wetter sorgten zusätzlich für Sommerfeeling.

Ein wundervoller Tag mit Ehrgeiz, sportlicher Leistung, herzlichem Lachen und ungezwungenen Gesprächen. Die Kolleginnen und Kollegen freuen sich bereits auf die nächste Runde – beim Sommerfest und Rochus-Cup 2025.

*Ein wundervoller Tag
mit Ehrgeiz,
sportlicher Leistung,
herzlichem Lachen
und ungezwungenen
Gesprächen.*





Teamwerkstatt mit den Mitarbeitenden der Pflegeschule

Text und Fotos: Vanessa Nietner



Ende Oktober fand am CFK Spiesen für die Pflegeschule des Caritas SchulZentrums Saarbrücken eine erfolgreiche teambildende Veranstaltung statt. Gestaltet und moderiert wurde diese Maßnahme von Tanja Beck-Latour von der Gesellschaft für Gesundheitspflege und Weiterbildung in Homburg. Im Rahmen des „Kooperationsdialoges“ wurde, durch eine Vielzahl von Übungen, die Zusammenarbeit und Kommunikation des Teams gestärkt.

Ein besonderes Highlight war die kreative Übung, bei der bunte Figuren zum Einsatz kamen. Diese kleinen Figuren symbolisieren fortan den Teamgeist und dienen den Teilnehmenden als bleibende Erinnerung an einen produktiven und inspirierenden Tag. Sie stehen für den gemeinsamen Erfolg und das starke Miteinander, das während des Workshops aufgebaut wurde.

„Die Stimme der jungen Generation“

Text und Foto: Nele Scharfenberg



Leonie Damm,
Sprecherin der Jugend- und
Auszubildendenvertretung im
CaritasKlinikum Saarbrücken

Leonie Damm ist seit Juni Sprecherin der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) im CaritasKlinikum Saarbrücken. Damit vertritt sie innerhalb der allgemeinen Mitarbeitervertretung die Interessen der Auszubildenden und jungen Mitarbeitenden bis 26 Jahre.

Zum CaritasKlinikum hat die 19-Jährige bereits ihr ganzes Leben lang eine enge Verbindung. 2004 wurde sie in St. Josef Dudweiler geboren. Sowohl ihre Schwester als auch ihre Mutter sind im CaritasKlinikum in der Pflege beschäftigt. „Ich habe meine Mama früher oft besucht und mir war immer klar, dass ich auch irgendwann in die Pflege gehen möchte“, erzählt sie. Ihr Schulpraktikum absolvierte sie in der Schmerzlinik und startete direkt nach dem Abschluss der Mittleren Reife mit der Ausbildung.

hat sie sich in den letzten Jahren aber gezielt auf die Kleinsten konzentriert und wird ihr Examen im kommenden Frühjahr in der Neonatologie absolvieren.

Dass sie jetzt die Sprecherin einer gesamten Altersgruppe ist, hätte Leonie Damm zu Beginn ihrer Ausbildung nicht vermutet. Derzeit ist sie noch dabei, sich in das neue Amt einzuarbeiten, in das sie für zwei Jahre gewählt wurde. „Es sind viele neue Themen, aber es macht auch sehr viel Spaß“, erzählt die 19-Jährige und weist darauf hin, dass sie jederzeit ein offenes und vertrauensvolles Ohr hat und für die Anliegen der jungen Kolleginnen und Kollegen ansprechbar ist: „Ich hätte mir in der Ausbildung manchmal gewünscht, eine Ansprechperson zu haben, aber die JAV war mir gar nicht bekannt.“

*„Wir sind
die Zukunft,
an der alles
hängt.“*

„Die Aufgabe, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen, egal welchen Alters, hatte schon immer eine besondere Bedeutung für mich“, erzählt Leonie Damm. Im Rahmen der generalistischen Ausbildung

Ich will mich dafür einsetzen, dass unsere Anliegen und Bedürfnisse gehört und berücksichtigt werden. Wir sind nicht ‚nur‘ Auszubildende. Wir sind die Zukunft, an der alles hängt.“

„Im Saarland habe ich eine Heimat gefunden“

Der aus Syrien stammende Salim Kassab arbeitet als Krankenpfleger in der Schmerzlinik des CaritasKlinikums Saarbrücken

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Salim Kassab

„Hier gibt es gute Rahmenbedingungen für mich und meine Familie für die Zukunft.“



Salim Kassab

In seiner syrischen Heimat war Salim Kassab Englischlehrer – jetzt arbeitet der 35-Jährige im Caritas-Klinikum Saarbrücken am Standort St. Josef Dudweiler als Krankenpfleger. Und das mit Engagement und Leidenschaft. „Ich bin 2015 nach Deutschland gekommen, weil ich Sicherheit und Stabilität gesucht habe“, erzählt er rückblickend. „Und jetzt habe ich hier ein Zuhause gefunden.“

Der lebensfrohe Salim machte zunächst ein Praktikum, absolvierte von 2019 bis 2022 die Pflege-Ausbildung und arbeitet seitdem in der Schmerzlinik des CaritasKlinikums. „Eine unserer Hauptaufgaben ist die psychische und soziale Begleitung unserer Patientinnen und Patienten. Diese Rolle gefällt mir sehr“, betont der 35-Jährige. „Ich möchte ein angenehmes und menschliches Gefühl vermitteln – die menschliche Ebene im Krankenhaus betonen. Unsere Patientinnen und Patienten sind zwischen 8 und 12 Tagen stationär bei uns und in dieser

Zeit sehe ich mich teilweise auch als Lehrer, Berater, Unterstützer.“

In der Schmerzlinik des CaritasKlinikums gefällt dem engagierten Pfleger besonders das multimodale Konzept und die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team mit den Therapeutinnen und Therapeuten, Ärztinnen und Ärzten, Psychologinnen und Psychologen. „Und wir haben auf der Station eine sehr familiäre Stimmung. Viele verschiedene Nationen arbeiten hier Hand in Hand zusammen, das ist toll.“

Seit fast zehn Jahren lebt Salim inzwischen im Saarland. Er fühlt sich gut integriert und spricht neben einem nahezu perfekten Deutsch sogar schon Saarländisch. „Das Saarland ist sehr multikulturell, die Menschen sind extrem herzlich“, schwärmt er. Hier gibt es gute Rahmenbedingungen für mich und meine Familie für die Zukunft. „Wenn man bereit ist, sich zu integrieren, wird man direkt gut aufgenommen. Sicherheit und Freiheit und die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse – mehr brauche ich gar nicht.“

Pädagogischer Tag des Caritas SchulZentrums Saarbrücken

Text und Foto: Vanessa Nietner



Das Caritas Schulzentrum Saarbrücken veranstaltete Ende des vergangenen Jahres einen gelungenen „Pädagogischen Tag“. Es ging zunächst zum Wandern in den Püttlinger Wald. Neben der Erkundung der herbstlichen Natur standen verschiedene teambildende Spiele auf dem Programm, die den Mitarbeitenden viel Spaß bereiteten und den Zusammenhalt stärkten.

Zum krönenden Abschluss ging es in ein traditionelles altes Backhaus, wo alle gemeinsam frischen Flammkuchen genießen konnten.

Der Tag wurde mit einem spannenden Quiz abgerundet, bei dem die gesamte Belegschaft ihr Wissen unter Beweis stellen konnte und viel gelacht wurde. Ein unvergesslicher Tag voller Gemeinschaft und guter Laune.

Glückw

Dienstjubilare

bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

*Vielen Dank
für Ihren
engagierten
Einsatz in den
Einrichtungen
der cts!*

10 Jahre

Ceyda Cavus
CaritasKlinikum Saarbrücken

Jennifer Heinen
CaritasKlinikum Saarbrücken

Fabienne Bommer
CaritasKlinikum Saarbrücken

Dr. med. Caroline Beckmann
CaritasKlinikum Saarbrücken

Patrizia Stutz
CaritasKlinikum Saarbrücken

Lisa-Marie Serf
CaritasKlinikum Saarbrücken

Sophia Nickles
CaritasKlinikum Saarbrücken

Jasmin Landmann
CaritasKlinikum Saarbrücken

Tobias Becker
CaritasKlinikum Saarbrücken

Thomas Stegmüller
Sankt Rochus Kliniken

Melinda Kreuzer
Sankt Rochus Kliniken

Stefan Kupsch
Sankt Rochus Kliniken

Karin Schneider
Sankt Rochus Kliniken

Petra Mächtel
Sankt Rochus Kliniken

Ralf Ahelger
cts Service GmbH
CaritasKlinikum Saarbrücken

Shanty Baskaran
cts Service GmbH
CaritasKlinikum Saarbrücken

Sabine Riesle
cts Klinik Stöckenhöfe

Martin Schön
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Bettina Kunze
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Anne Primm-Melchior
Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Gisela Schneider
Alten- und Pflegeheim St. Anna

Horst Lorch
Alten- und Pflegeheim St. Anna

Patricia Roth
Alten- und Pflegeheim St. Anna

Rüdiger Schug
Alten- und Pflegeheim St. Anna

Nadine Quirin
cts Service GmbH
SeniorenHaus Bous

15 Jahre

Jennifer Rasper
CaritasKlinikum Saarbrücken

Saskia Bittner-Weingärtner
CaritasKlinikum Saarbrücken

Kristina Lambert
Alten- und Pflegeheim St. Anna

Monika Wilms
cts Service GmbH
SeniorenHaus Hasborn

20 Jahre

Alma Kirch
CaritasKlinikum Saarbrücken

Alexander Müller
CaritasKlinikum Saarbrücken

Ursula Gebauer
Sankt Rochus Kliniken

Alina Illig
Sankt Rochus Kliniken

Nicole Schwarz
cts Klinik Korbmatfelsenhof

Nadine Frenzel
cts Klinik Schlossberg

Birgit Scherer
Alten- und Pflegeheim St. Anna

Wunsch!

25 Jahre

Irina Spomer

CaritasKlinikum Saarbrücken

Bärbel Huster

CaritasKlinikum Saarbrücken

Christiane Ruppenthal

cts Trägerzentrale

Marietta Heinzmann

Sankt Rochus Kliniken

Goran Dusamci

Sankt Rochus Kliniken

Christine Hodel

SeniorenWohnen St. Anna

Gerlinde Hummel

Caritas SeniorenZentrum

Haus am See

30 Jahre

Sabine Bremerich

CaritasKlinikum Saarbrücken

Renate Weyrich

CaritasKlinikum Saarbrücken

Christine Bonpain

CaritasKlinikum Saarbrücken

Katharina Purbst

CaritasKlinikum Saarbrücken

Sabine Barz

cts Klinik Stöckenhöfe

Irmgard Beck

cts Klinik Korbmatfelsenhof

Monika Mast

cts Klinik Korbmatfelsenhof

Bärbel Holly

cts Klinik Schlossberg

35 Jahre

Iris Pluschkell-Klinkner

CaritasKlinikum Saarbrücken

Sabine Schuster

CaritasKlinikum Saarbrücken

Claudia Schmitt

CaritasKlinikum Saarbrücken

Vera Landmann

CaritasKlinikum Saarbrücken

Christel Backes

CaritasKlinikum Saarbrücken

Martina Schmidt

Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl

50 Jahre

Christoph Schach

CaritasKlinikum Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten und mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von Oktober 2024 bis Januar 2025 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten.

Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Digitalisierung im Kreißaal bringt Erleichterung und Zeitersparnis

Dank eines neuen Programms haben Hebammen jetzt alle relevanten Informationen über die aktuelle Schwangerschaft im direkten Überblick am Bildschirm



Auf einen Blick den direkten Überblick

Text und Foto: Nele Scharfenberg

„Geburten sind ein unglaublich dokumentationsintensiver Bereich und da legen wir auch sehr viel Wert drauf“, sagen die Hebammen Claudine Matysiak und Nadine Fuhrmann. In diesem Punkt sind sich alle einig, die in der Geburtshilfe des Caritas-Klinikums Saarbrücken arbeiten. Und genau dieser Punkt ist seit einiger Zeit um vieles einfacher geworden. Dank eines neuen Programms – genannt „STORCH“.

Das Modul spart viel Zeit, die dann für die Patientinnen und die Kinder bleibt.

STORCH ist ein besonderes Zusatzmodul für das Patientenverwaltungsprogramm ORBIS, mit dem in der gesamten Klinik gearbeitet wird. Was früher in der Patientenakte auf Papier erfasst wurde, ist jetzt am PC verfügbar. Anordnungen, Untersuchungsergebnisse, Befunde, Kurven und Notizen können schnell dokumentiert werden. In einer Bildschirmansicht sind in verschiedenen Informationsblöcken die für die Geburtshilfe relevanten Daten er-

fasst. „Auf einen Blick kann man sich einen direkten Überblick über die aktuelle Schwangerschaft verschaffen, aber auch vorherige Schwangerschaften. Und es stehen weitere wichtige Informationen zur Verfügung, wie zum Beispiel Risiken oder Allergien“, sagen die Hebammen begeistert.

Zudem ermöglicht es eine unkomplizierte Kommunikation und Optimierung der Schnittstellen zwischen den beteiligten Berufsgruppen wie Hebammen, Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten, Anästhesie und OP.

Das wiederholte Aufschreiben verschiedener Informationen an verschiedenen Stellen, zum Beispiel Name und Geburtszeitpunkt, entfällt. Und die erfassten Daten können direkt in Arztbriefe, die Geburtsmeldung oder Etiketten übernommen werden.

„Das Modul bringt eine unglaubliche Erleichterung und Zeitersparnis mit sich“, sagen Claudine Matysiak und Nadine Fuhrmann. „Zeit, die dann für die Patientinnen und die Kinder bleibt.“

GBQ Saar

Inklusionsbetrieb

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saar

Druckerei/

Buchbinderei

Tel.: 06898 / 10-4963

Fax: 06898 / 10-4036

Schreinerei

Tel.: 06898 / 10-8228

Fax: 06898 / 10-8388

Schilderwerkstatt /
Digitaldruck

Tel.: 06898 / 10-4967

Fax: 06898 / 10-4840

Feinmechanische
Werkstatt

Tel.: 06898 / 10-4968

Fax: 06898 / 10-4136

3D-Druck /
Lasertechnik

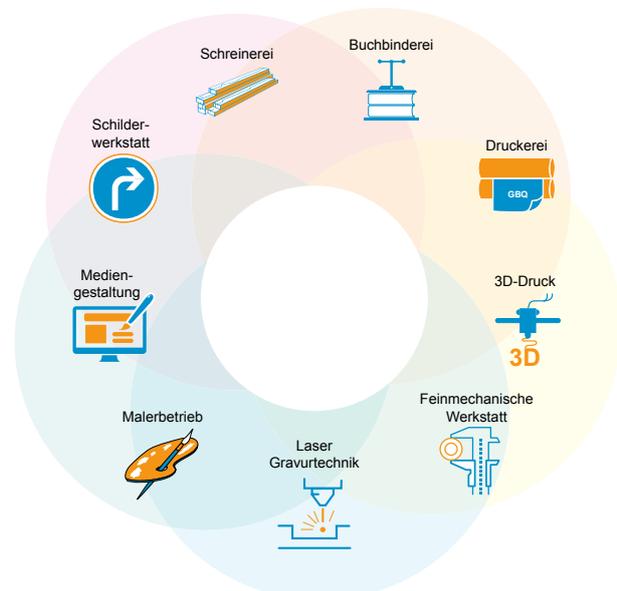
Tel.: 06898 / 10-4958

Fax: 06898 / 10-4840

Malerwerkstatt

Tel.: 06898 / 10-4958

Fax: 06898 / 10-4840





Die Mitglieder des Qualitätszirkels Palliative Care unterstützen als Beirat die weiteren Entwicklungen palliativer Strukturen im gesamten cts Verbund.

Das neue cts Kompetenzzentrum Palliative Care

Erste konstituierende Sitzung zum Qualitätszirkel Palliative Care

Text: Michael Groß | Foto: Sabrina Kraß

Die Humanität einer Gesellschaft spiegelt sich im Umgang mit ihren alten, kranken und sterbenden Menschen wider. Als christlicher Träger sehen wir uns in der besonderen Verantwortung, eine menschlich und fachlich fundierte Begleitung für unsere Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Altenhilfeeinrichtungen, für Patientinnen und Patienten und unsere Gäste im Hospiz am Lebensende anzubieten. Dies erfolgt durch den kontinuierlichen Ausbau der palliativen Strukturen in unseren Einrichtungen.

Erste Schritte sind durch die Erstellung des Konzepts zur palliativen Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner und die Schulungsmaßnahme zum Umgang mit Sterbewünschen und Palliative Care erfolgt. Der nächste Schritt war die Etablierung des cts Kompetenzzentrums Palliative Care.

Der einrichtungübergreifende, interdisziplinär besetzte Qualitätszirkel Palliative Care wird als Beirat die weitere Entwicklung palliativer Strukturen im gesamten cts Verbund unterstützend begleiten.

Der Qualitätszirkel Palliative Care hat im Wesentlichen fünf Aufgaben:

1. Das Gremium versteht sich in seiner multidisziplinären Zusammensetzung als Austauschforum zu den konkreten Anforderungen an die professionelle Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer letzten Lebensphase.

2. Die Mitglieder des Qualitätszirkels agieren durch ihre fachlichen Expertisen als Impulsgeber für Maßnahmen, die zur Verbesserung der palliativen Versorgung beitragen.

3. Der Qualitätszirkel Palliative Care versteht sich als ein Gremium, das die Mitarbeitenden in der Umsetzung des Konzepts der palliativen Versorgung von Bewohnerinnen und Bewohnern in unseren cts Einrichtungen berät und unterstützt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier im Geschäftsbereich der Altenhilfe.

4. Die Umsetzung des Konzepts wird durch die Mitglieder des Qualitätszirkels Palliative Care begleitet und evaluiert.

5. Das Gremium bereitet zu einzelnen Projektplanungen Entscheidungsgrundlagen für die Geschäftsführung vor.

Die konstituierende Sitzung fand Ende Oktober in der Caritas Trägerzentrale statt. Michael Groß, Geschäftsführer cts Altenhilfe, wurde von der Holding Geschäftsführung zum Vorsitzenden berufen und Wolfgang Schu, Einrichtungsleitung St. Barbara Hospiz Bous und Leitung Stabsstelle Seelsorge cts, wurde von den Mitgliedern zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Über die Entwicklung und die Tätigkeiten des Qualitätszirkels wird in den nächsten Ausgaben der Kontakte berichtet.

Krankenhauslandschaft stärken – Behandlungsqualität sicherstellen

CaritasKlinikum Saarbrücken stellt die nächsten Schritte des Zukunftskonzeptes vor

Text: Renate Iffland | Foto: E.Tourioglou, Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit

Unter Federführung des saarländischen Gesundheitsministeriums haben in den vergangenen Monaten intensive Gespräche zwischen Vertretern des CaritasKlinikums und des Klinikums Saarbrücken am Winterberg stattgefunden, um die künftigen Versorgungsstrukturen an beiden Häusern einvernehmlich aufeinander abzustimmen und somit die bestmögliche Patientenversorgung in Saarbrücken und Umgebung sicherzustellen. Grundlage sind die Landeskrankenhausplanung und die bundesweite Krankenhausreform. Deren erklärtes Ziel ist es, Doppelstrukturen in der Gesundheitsversorgung abzubauen und Angebote besser aufeinander abzustimmen. Über die Bündelung von Leistungen in Zentren sollen die Qualität weiter verbessert und die begrenzten personellen Ressourcen bestmöglich eingesetzt werden. Beide Häuser geben Leistungsgruppen auf, um Doppelvorhaltungen abzubauen.

Im Ergebnis wird das CaritasKlinikum Saarbrücken künftig zentrale Anlaufstelle für orthopädisch-endoprothetische Behandlungen in der Landeshauptstadt Saarbrücken und darüber hinaus sein. Das Klinikum Saarbrücken wird die entsprechenden Operationen nicht mehr durchführen.

Im Gegenzug werden gefäßchirurgische und urologische Operationen in der Landeshauptstadt künftig nur noch im Klinikum Saarbrücken angeboten.

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Zukunft für das CaritasKlinikum Saarbrücken ist die Realisierung des geplanten Neubaus am Standort St. Theresia. Dafür wurden von Seiten des saarländischen Gesundheitsministeriums nun insgesamt 98 Millionen Euro Fördergelder aus Landesmitteln und dem Strukturfonds des Bundes zugesagt.

Die Zusage der Fördermittel ist ein klares Zeichen für das große Vertrauen der saarländischen Landesregierung ins CaritasKlinikum Saarbrücken und dessen Bedeutung für die Patientenversorgung in der Landeshauptstadt Saarbrücken und darüber hinaus. Die Baumaßnahmen sind ein wichtiger Bestandteil des Zukunftskonzeptes. Sie schaffen die Flächen, die für die Verlagerung aller medizinischen Angebote von St. Josef nach St. Theresia erforderlich sind.

So sieht die künftige Verteilung der doppelt vorgehaltenen Leistungsgruppen im Detail aus:

- Konzentration der Leistungsgruppen elektive Endoprothetik (Hüfte und Knie) im Bereich der Orthopädie im CaritasKlinikum Saarbrücken, Schließung im Winterberg-Klinikum Saarbrücken
- Konzentration der Senologie im Brustkrebszentrum am CaritasKlinikum, Wegfall im Winterberg-Klinikum Saarbrücken
- Konzentration der Psychosomatischen Medizin im CaritasKlinikum Saarbrücken, Wegfall im Winterberg-Klinikum Saarbrücken
- Konzentration der Leistungsgruppe Ösophagus-eingriffe im Bereich der Allgemeinchirurgie im CaritasKlinikum Saarbrücken, Wegfall im Winterberg-Klinikum Saarbrücken
- Konzentration der Gefäßchirurgie im Winterberg-Klinikum Saarbrücken; Schließung der Gefäßchirurgie im CaritasKlinikum Saarbrücken
- Konzentration der Urologie im Winterberg-Klinikum Saarbrücken; Schließung der Belegabteilung Urologie im CaritasKlinikum Saarbrücken
- Konzentration der Leistungsgruppe Lebereingriffe im Winterberg-Klinikum Saarbrücken, Wegfall im CaritasKlinikum Saarbrücken
- Neue Leistungsgruppe Notfallmedizin sowohl im CaritasKlinikum Saarbrücken, als auch im Winterberg-Klinikum Saarbrücken

v.l.n.r.:
Dr. Christian Braun,
Geschäftsführer und
Ärztlicher Direktor des
Klinikums Saarbrücken;

Uwe Conradt,
Oberbürgermeister
der Stadt Saarbrücken;

Dr. Magnus Jung,
Gesundheitsminister
des Saarlandes;

Monika Bachmann,
Vorsitzende der cts-Gesell-
schafterversammlung;

Alexander Funk,
Vorsitzender der
Geschäftsführung der
Caritas Trägergesellschaft
Saarbrücken mbH



Das CaritasKlinikum Saarbrücken setzt so nun trotz der großen finanziellen und personellen Herausforderungen die nächsten großen Schritte in Richtung Zukunft um.



Neue Wege im Personalrecruiting

Social Video Recruiting bei der cts Service GmbH

Text: Anke Diesinger | Foto: WirStellenDichEin.de

Personalgewinnung ist in allen Bereichen der cts ein großes Thema, so auch bei der cts Service GmbH. Deshalb haben wir überlegt, wie hierfür neue Wege beschritten werden können. Die Information aus dem Bereich Personalentwicklung zu einer Möglichkeit eines Video Recruitings kam hierzu gerade passend.

Schnell wurde ein Informationsgespräch mit dem Anbieter der Plattform „WirStellenDichEin.de“ vereinbart. Gemeinsam wurden die Zielgruppen und Intention des Videos besprochen und der Ablauf festgelegt.

In den Videodreh im Caritas SeniorenHaus St. Irmina und im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia haben sich Mitarbeitende vor Ort persönlich vorgestellt und kurz erläutert, warum sie ihren Job bei der cts Service mögen und Ihren Arbeitgeber schätzen. Frank

Oran hat als Geschäftsführer der cts Service GmbH allgemeine Informationen zur cts Service GmbH erläutert. Aus all dem Material wurde ein knapp dreiminütiger Videoclip zusammengeschnitten.

Die Resonanz war nach Live-Schaltung des Videos so groß, dass dieses nach zwei Tagen offline geschaltet werden musste, um alle eingehenden Bewerbungen abzutelefonieren und Gespräche zu vereinbaren. Hospitationstermine stehen noch an und im besten Falle folgt diesen dann ein Arbeitsvertrag.

Die große Resonanz ist der einfachen Form der Bewerbung geschuldet, denn mit wenigen Fragen ist die Bewerbung verschickt. Das Video ist vielseitig einsetzbar, so zum Beispiel auch als Imagefilm für die cts Service GmbH. Frank Oran ist sich sicher, dass die Entscheidung zum Videodreh richtig und auch wichtig war.



Das Video ist vielseitig einsetzbar, so zum Beispiel auch als Imagefilm für die cts Service GmbH.

Das Video finden Sie hier:



Kennen Sie auch schon unseren Film aus dem Zentrum für Heilpädagogische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Theresienheim?



Rochus ist Vielfalt

Finanzielle Unterstützung von Maßnahmen zur Integration ausländischer Pflegekräfte in den Sankt Rochus Kliniken

Text: Sabrina Kraß

Die Sankt Rochus Kliniken in Bad Schönborn haben kürzlich die Zusage des Landes Baden-Württemberg erhalten, dass das Projekt „Rochus ist Vielfalt“ – zur Integration und Zusammenarbeit ausländischer Fachkräfte in interdisziplinären Teams im Gesundheitswesen – finanziell mit rund 47.000 Euro gefördert wird.

Ziel des Projektes ist es, kulturelle und sprachliche Barrieren abzubauen, die Kommunikation zu verbessern und die Fachkompetenzen internationaler Pflegekräfte zu erweitern.

Durch arbeitsplatzspezifische Sprachförderung, Praxisbegleitungen und gemeinsame Freizeitangebote wird nicht nur das Selbstbewusstsein gestärkt, sondern auch das interkulturelle Verständnis gefördert. So leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zu einer sicheren und effizienten Patientenversorgung sowie einem harmonischen Miteinander im Team.

Über dieses Thema werden wir in der nächsten Kontakte weiter berichten.

Eigene Freiräume schaffen, Ziele definieren und sich selbst besser kennenlernen

Das Präventionsprogramm „RV Fit“ in der cts Klinik Stöckenhöfe: ein Mehrwert für die Mitarbeitenden der cts

Text und Foto: Sabrina Kraß



Judith Engel hat kürzlich am Präventionsprogramm RV Fit in der cts Klinik Stöckenhöfe teilgenommen und war positiv überrascht.

Wohin möchte ich eigentlich? Warum bin ich hier? Was sind meine Ziele? Sich bewusst Zeit für solche Fragen zu nehmen, fällt im durch Routinen geprägten Alltag oft schwer. Dabei sind sie essenziell, um auf sich selbst zu hören, Prioritäten zu setzen und die eigene Gesundheit zu schützen.

Präventiv leben und handeln – darum geht es beim Präventionsprogramm RV Fit der Deutschen Rentenversicherung, das in der cts Klinik Stöckenhöfe angeboten wird. Das Angebot richtet sich an Personen mit Beschwerden wie Rückenschmerzen, leichtem Übergewicht, Stress oder Schlafproblemen oder auch an die, die dem vorbeugen möchten. Die Teilnehmenden lernen in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung, wie sie aktiv und gesund ihren Alltag gestalten können – und das kostenlos.

Judith Engel, Mitarbeiterin der cts-Trägerzentrale, hat kürzlich an diesem Programm in der cts Klinik Stöckenhöfe teilgenommen und war positiv überrascht. „RV Fit ist ein tolles Programm, das zum Nachdenken der eigenen Ziele inspiriert und stark motiviert, diese auch umzusetzen.“

Nach einer Blutuntersuchung und Fitnesstests standen vielfältige Trainingseinheiten auf dem Plan: Walken, Wandern, Gymnastik, Gerätetraining, Ent-

spannungsübungen sowie Gruppentherapien in Form von Vorträgen und Gesprächen. „Das abwechslungsreiche Angebot hat zu einem regen Austausch in der Gruppe geführt. Es wurden wertvolle Tipps und Ratschläge geteilt“, so Engel. Besonders beeindruckt hat sie der Fokus auf die persönliche Weiterentwicklung: „Mir wurde klar, wie wichtig es ist, mir eigeninitiativ Freiräume zu schaffen, um meine Ziele zu erreichen. Das war für mich ein enormer Mehrwert der Präventionsmaßnahme.“

Nach den körperlichen Übungen möchte Judith Engel in einem halben Jahr sagen können: „Durch RV Fit bin ich zum Pilates gekommen und bin dabei geblieben. Es hat mir geholfen meine Körperhaltung deutlich zu verbessern und dadurch Rückenschmerzen entgegenzuwirken.“

In der cts Klinik Stöckenhöfe stehen den Teilnehmenden geschulte Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie ein engagiertes Team zur Seite. Zusätzlich bietet die Klinik ein digitales Nachsorgeprogramm an. Engel zeigt sich begeistert: „Die Klinik Stöckenhöfe ist ein sympathisches Haus mit viel Charme. Das Personal ist sehr engagiert, strukturiert und kompetent. Das Programm hat mich ein gutes Stück weitergebracht und mich motiviert, aktiv an mir zu arbeiten. Ich würde RV Fit jederzeit wieder machen.“

Wie funktioniert das RV Fit Programm?

Nach der Zusage der Rentenversicherung absolvieren Sie ein kostenloses Trainingsprogramm von fünf Tagen stationär in der cts Klinik Stöckenhöfe. Nach dem Intensivprogramm folgt ein sechs monatiger Trainingszeitraum. Während der ersten drei Monate stehen Sie per E-Mail/Chat im Austausch mit den Therapierenden aus Stöckenhöfe um den Trainingsplan abzustimmen bzw. anzupassen oder sich auch beraten zu lassen. Abschließend wird in einem dreitägigen Aufenthalt in Stöckenhöfe der Erfolg gemessen: Bin ich meinem Ziel nähergekommen, muss noch etwas verändert werden? ...

Das Programm wurde von Ärztinnen und Ärzten speziell für kleine Gruppen von maximal 15 Teilnehmenden konzipiert und richtet sich an alle Berufstätigen, die bei der Deutschen Rentenversicherung versichert sind.

Wie kann ich an dem RV Fit Programm teilnehmen?

Sie möchten auch an dem RV Fit-Programm teilnehmen? Dann registrieren Sie sich einfach und unkompliziert auf der Homepage der Deutschen Rentenversicherung oder scannen Sie den QR-Code.



Nachhaltig und kostengünstig zur Arbeit – und das mit dem Auto

Text: Kyra Geiß | Foto: Becker&Bredel, Kyra Geiß

Seit dem 29. Oktober können Mitarbeitende der cts die Mitfahr-App goFLUX nutzen, um Fahrgemeinschaften zu organisieren und verschiedene Verkehrsmittel flexibel zu kombinieren. Ziel ist es, den Individualverkehr zu reduzieren, Kosten und Stress des Pendelns zu verringern und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Doch wie genau funktioniert goFLUX und was sind die ersten Erfahrungen? Wir sprechen mit Vera Zimmer, der Nachhaltigkeitsbeauftragten der cts, über Hintergründe und Ziele dieser App.

Frau Zimmer, warum hat sich die cts dazu entschieden, die Mitfahr-App goFLUX einzuführen?

Fr. Zimmer: Als Träger von 34 Einrichtungen ist es uns wichtig, dass unsere Mitarbeitenden gut und möglichst unkompliziert zur Arbeit gelangen. Gerade in den ländlichen Regionen ist das oft eine Herausforderung, da die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr dort nicht immer optimal ist. Aber auch in Saarbrücken stehen unsere Mitarbeitenden vor alltäglichen Problemen wie Staus und der schwierigen Parkplatzsuche. Unsere Analyse hat gezeigt, dass insbesondere am CaritasKlinikum Saarbrücken die Parksituation angespannt ist – viele Mitarbeitende müssen auf umliegende Straßen ausweichen. Hier möchten wir mit der Mitfahr-App goFLUX ansetzen: Fahrgemeinschaften reduzieren den Bedarf an Parkplätzen und entlasten gleichzeitig den Verkehr. Außerdem leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Über die App können die Mitarbeitenden sogar nachvollziehen, wie viel CO₂ sie durch ihre Fahrgemeinschaften einsparen. Diese Transparenz schafft ein Bewusstsein für den eigenen ökologischen Fußabdruck und motiviert, das Mobilitätsverhalten langfristig zu verändern.

Wie funktioniert die App konkret?

Fr. Zimmer: Die App vermittelt Fahrgemeinschaften durch intelligente Algorithmen, die Fahrende und Mitfahrende zusammenbringen. Nutzende können sich in der App registrieren und angeben, ob sie eine Fahrt anbieten oder mitfahren möchten. Anschließend zeigt die App passende Mitfahrgelegenheiten in Echtzeit oder für geplante Fahrten in der Zukunft an. Zusätzlich bietet die App so genannte intermodale Verbindungen an, bei denen Fahrten mit Auto, Bus oder Bahn kombiniert werden können. So lassen sich Fahrten unkompliziert und flexibel organisieren. Ein großer Vorteil ist die Rückfahrgarantie: Falls eine Mitfahrgelegenheit kurzfristig ausfällt, erstattet goFLUX die Kosten für ein Taxi oder ein ÖPNV-Ticket nach Hause.

Die App ist nun seit einem Monat im Einsatz. Wie fällt Ihr erstes Fazit aus?

Fr. Zimmer: Wir sind sehr zufrieden mit dem bisherigen Verlauf. Etwa drei Prozent der angesprochenen Mitarbeitenden nutzen die App bereits, was für den ersten Monat ein vielversprechender Start ist. Bis jetzt wurden rund 120 Fahrten, also ca. 60 Fahrgemeinschaften, durchgeführt – ein klares Zeichen dafür, dass das Angebot gut angenommen wird. Besonders freut uns das positive Feedback der Nutzenden. Die App wird als „einfach und intuitiv“ beschrieben und die Möglichkeit, die individuellen CO₂- und Geldeinsparungen einzusehen, sorgt bei vielen für kleine Erfolgserlebnisse.

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie mit der Einführung von goFLUX?

Fr. Zimmer: Wir möchten das Gemeinschaftsgefühl unter unseren Mitarbeitenden stärken und gleichzeitig den ökologischen Fußabdruck reduzieren. Unser Ziel ist es, langfristig mindestens zehn Prozent der Mitarbeitenden zur Nutzung der App zu motivieren. Außerdem hoffen wir, dass andere Unternehmen im Saarland nachziehen, um das Netz an Mitfahrgelegenheiten weiter auszubauen. Damit könnten wir nicht nur den Verkehr in Saarbrücken entlasten, sondern auch ländliche Regionen besser anbinden.

Welche Rolle spielt die cts als Vorreiter für nachhaltige Mobilität?

Fr. Zimmer: Als einer der größten Arbeitgeber im Saarland ist es uns ein Anliegen, eine Vorbildfunktion einzunehmen. Die Einführung von goFLUX zeigt, dass nachhaltige Mobilität in Unternehmen praktikabel und sinnvoll ist. Wir hoffen, dass wir so eine Signalwirkung erzielen und andere Unternehmen motivieren können, ähnliche Schritte zu gehen.



Vera Zimmer,
Nachhaltigkeitsbeauftragte
der cts

Wichtige Zahlen
auf einen Blick
Stand Dezember

86
Bisherige
Registrierungen

1.488 km
Eingesparte
Kilometer

421 kg
Eingesparte
CO₂-Emissionen



„Zum Schluss isch's doch ganz schnell gange“

Hans-Peter Gross geht nach über 43 Jahren in den verdienten Ruhestand

Text und Foto: Marion Thürnagel



Mitte September mussten sich die Mitarbeitenden der Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn von Hans-Peter Gross verabschieden. Nach 43,5 Dienstjahren in der physikalischen Therapie tritt er nun in den Ruhestand. Die Verabschiedungsfeier war ein emotionales Ereignis, bei dem Prof. Dr. med. Wolfgang Rössy eine berührende, aber auch lustige Dankesrede hielt. Der kaufmännische Direktor Ralf Ullrich dankte ihm ebenfalls für seine unglaubliche Treue und Loyalität in all diesen Jahren.

Hans-Peter Gross war in den Sankt Rochus Kliniken Praktikant, Hilfskraft, Masseur und medizinischer Bademeister, stellvertretender leitender Masseur und medizinischer Bademeister und schließlich Fachkoordinator der physikalischen Therapie (PHT).

Eine Position, die er mit großem Engagement ausfüllte.

Sein Humor und seine Lebensfreude machten ihn zu einem beliebten Kollegen. Er sei ein „echter Genießer mit tiefem kulinarischen Wissen“. Es wird gemunkelt, dass er selbst ein hervorragender Koch sei. Außerdem würde ihn seine beeindruckende Allgemeinbildung bei „Wer wird Millionär?“ zu einem begehrten Telefonjoker machen.

Innerhalb der Klinik war Hans-Peter Gross als „Elektrogott“ bekannt. Sein großes Fachwissen in der Elektrotherapie und seine besonnene Art machten ihn zu einer unverzichtbaren Stütze des Teams. Er war auch maßgeblich an der Organisation von Events wie dem Ironman- und Kraichgau-Triathlons beteiligt und unterstützte diese Veranstaltungen tatkräftig, sei es durch Massagen oder organisatorische Beiträge. Darüber hinaus war er stets hilfsbereit und bewahrte auch in stressigen Situationen eine bemerkenswerte Ruhe.

Die Verabschiedung war ein großes Zeichen des Respekts und der Wertschätzung, die Hans-Peter Gross in den vielen Jahren seiner Tätigkeit entgegengebracht wurde. Wir alle wünschen ihm für seinen Ruhestand Gesundheit, Freude und viele neue, spannende Abenteuer.

Text und Foto: Kyra Geiß

Jeder Anfang hat ein Ende und jedes Ende einen neuen Anfang

v.l.n.r.:
Nicole Lauk
Daniel Jenal
Ute Krüger
Michael Groß



Verabschiedung der langjährigen Einrichtungsleiterin Ute Krüger und Begrüßung von Daniel Jenal als neue Einrichtungsleitung im Caritas Seniorenhaus St. Irmina

Nach fast zwei Jahrzehnten verabschiedeten wir die langjährige Einrichtungsleiterin Ute Krüger im Caritas Seniorenhaus St. Irmina in den wohlverdienten Ruhestand. Mit großem Engagement hat sie das Haus geprägt und einen wertvollen Lebensraum für die Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen.

In ihre Fußstapfen tritt nun Daniel Jenal, der bisherige Pflegedienstleiter, voller Freude und Tatkraft. „Ich sehe es als Ehre, diese Aufgabe weiterzuführen,“ betonte er. Auch Nicole Lauk, neue Pflegedienstleiterin, freut sich auf die gemeinsame Aufgabe: „Wir rocken das Ding!“

Den ausführlichen Bericht finden Sie hier:



Wechsel in der Geschäftsführung des St. Jakobus Hospizes

Michael Kemmer wird neuer Geschäftsführer des Saarbrücker St. Jakobus Hospizes

Text und Foto: Patrick Wiemers

Nach 30 Dienstjahren wechselt der Geschäftsführer des Saarbrücker St. Jakobus Hospizes Paul Herrlein zum 31. Januar 2025 in den Ruhestand. Auf ihn folgt Michael Kemmer. Gemeinsam mit Simone Nießing, die für den kaufmännischen Bereich zuständig ist, trägt Kemmer ab 1. Januar 2025 die Verantwortung für die ambulanten Hospizdienste in Saarbrücken, das ambulante Hospiz St. Michael Völklingen, das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar sowie die Hospizakademie Saar als Bildungseinrichtung für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende in der Hospiz- und Palliativversorgung.

Darüber hinaus ändert sich zum 1. Januar 2025 turnusgemäß der Vorsitz der Gesellschafterversammlung – diesen übernimmt ab diesem Zeitpunkt der Geschäftsführer der cts-Altenhilfe Michael Groß.

Paul Herrlein wurde zum 1. Januar 1995 als Leiter des Hospizes eingestellt und zum 1. Februar 1997 zum Geschäftsführer berufen. Er gilt als Pionier der saarländischen Hospizarbeit. Durch sein Engagement hat

er maßgeblich zur Entwicklung und zum Ausbau einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung im Saarland beigetragen. Dass Palliativversorgung heute zur Regelversorgung gehört, ist unter anderem seinem kontinuierlichen Einsatz zu verdanken. Auch auf Bundesebene engagierte sich der langjährige Hospiz-Geschäftsführer. Im Laufe seiner Tätigkeit erhielt Herrlein viele Auszeichnungen, beispielsweise die Ehrenplakette der saarländischen Ärztekammer.

Der scheidende Geschäftsführer Paul Herrlein gilt als Pionier der saarländischen Hospizarbeit.

Michael Kemmer wechselt aus dem Dezernat für Bildung, Kultur und Jugend der Landeshauptstadt Saarbrücken. Dort verantwortet er als Amtsleiter die Strategieentwicklung und den Betrieb der städtischen Betreuungseinrichtungen für Kinder, die Musikschule sowie den schulpсихologischen Dienst.



Michael Kemmer ist neuer Geschäftsführer des Saarbrücker St. Jakobus Hospizes

Von Mandelbachtal nach Bischmisheim

Text und Foto: Kyra Geiß

Verabschiedung von Severine Reiser im Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal und Begrüßung als neue Einrichtungsleitung im Caritas SeniorenHaus Bischmisheim

Anfang September trat Severine Reiser ihre neue Rolle als Einrichtungsleitung im Caritas SeniorenHaus Bischmisheim an. Zuvor war sie seit Januar 2021 als Einrichtungsleiterin im SeniorenHaus Mandelbachtal tätig. Beide Meilensteine wurden gebührend gefeiert – mit einer Abschiedsfeier in Mandelbachtal und einer Willkommensfeier in Bischmisheim.

Ihre Nachfolge in Mandelbachtal übernimmt Jennifer Gräber, die das Haus bereits als Pflegedienstleitung bestens kennt. Birgit Scherer, bisher als QM-Beauftragte tätig, tritt nun die Rolle der Pflegedienstleitung an. Die Geschäftsführung, das Team sowie die Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich auf die kommende Zusammenarbeit und heißen alle herzlich willkommen.



v.l.n.r.:
Alexander Funk,
Geschäftsführer der cts
Severine Reiser
Jennifer Gräber
Birgit Scherer
Michael Groß,
Geschäftsführer der cts
Altenhilfe GmbH



v.l.n.r.: Severine Reiser
Sabine Wirtz-Dellwing,
Pflegedienstleitung Caritas
SeniorenHaus Bischmisheim



Den ausführlichen Bericht finden Sie hier:



„Dem gesellschaftlichen Wandel gerecht werden“

Dr. med. Frauke Backes und Dr. med. Maria Schlicher werden Chefärztinnen des neuen Zentrums für Schmerz- und Palliativmedizin – bisheriger Chefarzt Dr. med. Ludwig Distler geht in Ruhestand

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Seit Oktober bilden die jetzige Klinik für Palliativmedizin und die Schmerzlinik im CaritasKlinikum Saarbrücken gemeinsam das Zentrum für Schmerz- und Palliativmedizin. Geleitet wird das neue Zentrum von Dr. med. Frauke Backes und Dr. med. Maria Schlicher.



v.l.n.r.:
Dr. med. Maria Schlicher
Dr. med. Frauke Backes

„Durch die demographische Entwicklung, die steigende Anzahl von Krebserkrankungen und Multimorbidität und die Fortschritte in der Therapie, die zu längeren Behandlungsdauern führen, gibt es einen steigenden Bedarf an Schmerz- und Palliativmedizin“, erklären die Ärztinnen.

„Die medizinischen Krankheitsbilder werden immer komplexer und haben teilweise starke Überschneidungen. Mit der Errichtung des Zentrums werden wir diesem gesellschaftlichen Wandel gerecht.“

Die Entstehung eines spezialisierten Zentrums ist ein Alleinstellungsmerkmal im Saarland und ist von besonderer Bedeutung für die Patientinnen und Patienten des Onkologischen Zentrums. „Unser Leistungsspektrum liegt in der Behandlung aller Arten von anhaltenden Schmerzkrankungen sowie der Symptomkontrolle und Begleitung von Schwerkranken und sterbenden Patientinnen und Patienten“, so Dr. med. Frauke Backes. Dr. med. Maria Schlicher fügt hinzu: „Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei eine interdisziplinäre, multimodale und individuelle Therapie mit einer ganzheitlichen Sichtweise auf den einzelnen Patienten und seine jeweiligen Bedürfnisse, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich.“

Die Entstehung eines spezialisierten Zentrums ist ein Alleinstellungsmerkmal im Saarland.

Darüber hinaus verfolgen wir ein sektorenübergreifendes therapeutisches Konzept, um die individuelle Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu verbessern. Das Team ist extrem breit aufgestellt, wir vernetzen die Kompetenzen sowohl im fachlich-ärztlichen als auch im therapeutischen Bereich und unterstützen uns gegenseitig, um für die Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung zu erreichen.“

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet liegt für die Ärztinnen im Bereich der Ausbildung. „In der großen Fachweiterbildung für die Pflegekräfte übernehmen wir die ärztliche Begleitung, sowohl für den Bereich Schmerz als auch für die Palliativmedizin.“ Aber auch innerhalb des Hauses gibt es ein Weiterbildungskonzept für die Kolleginnen und Kollegen der anderen Stationen, um im Bereich der Symptomkontrolle und bei pflegerischen Maßnahmen auf allen Stationen fachspezifische Standards zu entwickeln.

„Die Bedeutung und Akzeptanz einer adäquaten und qualifizierten Schmerztherapie wird zukünftig weiter zunehmen und auch in der Palliativmedizin werden die Fallzahlen weiter steigen“, sagt die Ärztliche Direktorin Margret Reiter. „Wir werden uns stetig weiterentwickeln, neue Ideen zulassen und uns an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren“, betonen die beiden neuen Chefärztinnen. Es sei aber auch noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten: „Einerseits denken immer noch viele Menschen, dass Palliativmedizin nur am Lebensende eine Relevanz hat, was so schon längst nicht mehr stimmt. Auf der anderen Seite gibt es auch im Bereich der Schmerztherapie einige veraltete Denkweisen: Es gibt nicht nur den einen Schmerz, sondern er ist äußerst individuell und vielseitig – vom chronischen Schmerz bis hin zum akuten Tumorschmerz.“

Dr. med. Ludwig Distler, bisher Chefarzt der beiden Kliniken, verabschiedet sich Ende September in den Ruhestand. Er wurde im Rahmen der ersten Fortbildungsveranstaltung des neuen Schmerz- und Palliativzentrums Ende November offiziell verabschiedet. Dr. Ludwig Distler hatte 1991 am CaritasKlinikum Saarbrücken die erste Schmerzlinik im Saarland aufgebaut. Er setzte sich in besonderem Maße für das Wohl seiner Patientinnen und Patienten ein, begleitete zahlreiche Ehrenämter, gehörte zu den Organisatoren und Mitbegründern der Saarländischen Schmerzkonferenzen sowie der Saarbrücker Hospizgespräche und des Hospiz- und Palliativnetzwerks Regionalverband Saarbrücken und ist Träger der Ehrenplakette der Ärztekammer des Saarlandes. „Wir danken ihm für seine hervorragende Arbeit, sein persönliches Engagement und seinen fachkundigen Einsatz für die Gesundheit der Patientinnen und Patienten über Jahrzehnte hinweg, und wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt“, so die cts-Geschäftsführung und das Direktorium des CaritasKlinikums.



PFK 24-27 H1



PFK 24-27 H2



PASS 24-26



Neuer Kurs der Nardini Pflegeschule

*Allen Kursen
noch ein
Herzliches
Willkommen,
einen guten
Start sowie
eine schöne
und lehrreiche
Zeit.*

Herzlich willkommen

Text: Sabine Ehre und Eva Pfundstein | Fotos: Iris Stuppi-Felten und Nardini-Pflegeschule

Pünktlich zum Kursbeginn im Oktober 2024 durfte das Team der Pflegeschule am Caritas SchulZentrum Saarbrücken drei neue Kurse begrüßen. Zwei Kurse starten in die Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/-frau, ein Kurs zur Pflegeassistentin. Die Kursleitenden Sabine Ehre und Thomas Müller sind für den Kurs PFK24-27H1 mit 31 Azubis verantwortlich. Im PFK 24-27H2 mit 27 Teilnehmenden haben Hanna Schiel und Tanja Schubert die Kursleitungen

übernommen. Den PASS-Kurs 24-26 mit 31 Lernenden werden Nadine Meiser-Moskopp und Petra Leber für 23 Monate als Kursleitende begleiten. Das gesamte Team freut sich auf die neuen Herausforderungen und die Heterogenität der Kurse.

Auch die Nardini-Pflegeschule hat im Oktober ihre neuen Auszubildenden begrüßen dürfen.

28 erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der Nardini-Pflegeschule am Vinzentius-Krankenhaus

Text und Foto: Moni Vogler



Nach drei Jahren Vollzeit- bzw. vier Jahren Teilzeitausbildung erhielten alle Absolvierenden voller Freude und Stolz ihre Zeugnisse und ihre Berufsurkunden in einer Feierstunde.

Sechs von ihnen erhielten ein „sehr gut“ in der Gesamtnote. Das Team der Nardini-Pflegeschule dankte allen an der Ausbildung Beteiligten und freut sich, dass mehr als zwei Drittel im Vinzentius-Krankenhaus bleiben.

Wir wünschen allen Studierenden einen tollen Start!

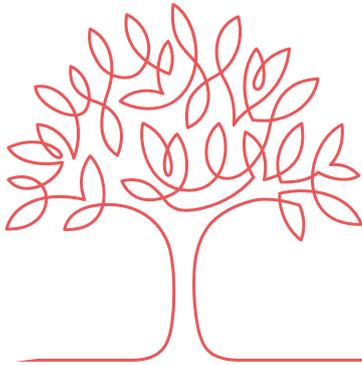
Text: Moni Vogler | Foto: DHBW



Fabienne Bouché und Kusay Ghantawi von der Nardini-Pflegeschule Landau haben das duale Studium „Angewandte Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe begonnen.

Wir wünschen allen Studierenden einen tollen Start!

Mutmaßlicher Wille – wie glaubhaft ist er zu vermitteln?



In dieser Rubrik stellen wir Ihnen ethische Fallbeispiele aus den verschiedenen Ethikkomitees des cts-Verbundes vor. Wir richten dabei die Frage an Sie, welche Entscheidung Sie für die konkrete Situation als angemessen erachten. Sie haben die Möglichkeit, sich mit den Verantwortlichen der Ethikkomitees über Ihre Einschätzung des geschilderten Falles und Ihren Lösungsansatz auszutauschen. Es handelt sich dabei um konkrete Ereignisse entweder aus unseren Einrichtungen direkt oder aus Fachzeitschriften.

Im vorliegenden Fall der Patientin kann der mutmaßliche Wille nicht eindeutig ermittelt werden. Was denken Sie, wie die weitere Vorgehensweise des Behandlungsteams aussehen kann?

Eine 65-jährige Patientin befindet sich nach ihrem zweiten Schlaganfall zur Stabilisierung und Frühmobilisierung auf der neurologischen Station (Phase B) der Reha-Klinik. Sie ist sehr geschwächt und erhält intensive Therapiemaßnahmen, um die Störungen in der Mobilisation und Kognition zu minimieren sowie ihren Schluckstörungen entgegenzuwirken. Neben der eingeschränkten kognitiven Leistungsfähigkeit – die Patientin ist zeitlich und räumlich desorientiert – machen dem Behandlungsteam insbesondere die Schluckstörungen und die damit verbundene Gewichtsreduktion Sorgen. Da die Patientin bereits mit einem sehr geringen Gewicht in die Einrichtung kam, wollte man eine weitere Gewichtsabnahme und eine damit einhergehende lebensbedrohliche Schwächung verhindern. Es wird besprochen, substituierend eine PEG-Sonde (perkutane endoskopische Gastrostomie-Sonde) zur künstlichen Ernährung anzulegen. Eine Patientenverfügung gibt es nicht. Die Einwilligungsfähigkeit der Patientin ist aktuell nicht gegeben.

Die Patientin ist seit einigen Jahren verwitwet. Sie hat zwei Kinder, die sich gleichberechtigt die Vorsorgevollmacht teilen. Als Bevollmächtigte werden die Kinder vom Behandlungsteam in den Entscheidungsprozess einbezogen. Zu der Frage, was ihre Mutter im vorliegenden Fall für sich entscheiden würde, wenn sie das könnte, waren sich die Geschwister in ihren Vorstellungen und Aussagen uneinig. Während die Tochter der Meinung war, die Mutter würde einer künstlichen Ernährung „unter keinen Umständen“ zustimmen, war der Sohn davon überzeugt, dass seine Mutter das Leben liebe und jede lebenserhaltende Maßnahme dadurch zu rechtfertigen sei. Auf die Frage, ob es „konkrete“ Äußerungen der Mutter zu möglichen lebenserhaltenden oder lebensverlängernden Therapiemaßnahmen gebe, kamen nur vage Anhaltspunkte.

Aussagen zum mutmaßlichen Behandlungswillen einer Person stützen sich auf konkrete Anhaltspunkte und nicht auf Mutmaßungen. Dabei sind insbesondere frühere mündliche Aussagen sowie moralische Werte und religiöse Überzeugungen der Person entscheidend.

Im vorliegenden Fall der Patientin kann der mutmaßliche Wille nicht eindeutig ermittelt werden. Was denken Sie, wie die weitere Vorgehensweise des Behandlungsteams aussehen kann?

Diskutieren Sie Ihre Vorstellung zum vorliegenden Fall mit der Vorsitzenden des Ethikkomitees Rehabilitation Tanja Mayer und begründen Sie Ihre Position.



Ich bin im Ethik- komitee der Sankt Rochus Kliniken weil ...



„...mir die ethischen Prinzipien sehr wichtig sind: Im Umgang mit den Menschen, die sich uns in der Rehabilitation anvertrauen, und auch im Umgang miteinander. Die Tätigkeit hilft mir, Spannungsfelder besser zu verstehen und manchmal auch aufzulösen.“

Melanie Lützen
Oberärztin Neurologie



„...ich als Ordensschwester und Krankenschwester eine einzigartige Perspektive in das Ethikkomitee einbringe. Meine Berufung und Erfahrung bieten mir besondere Einsichten in die Bereiche der Pflegeethik, der spirituellen und emotionalen Bedürfnisse von Patienten sowie der Bedeutung des Respekts und der Würde im Umgang mit vulnerablen Menschen.“

Schwester Jeseena
Gesundheits- und Krankenpflegerin

Fotos: Tanja Dammert



„...ich mich als Therapeutin noch bewusster und aktiver mit dem moralischen Denken und Verhalten in der Behandlung von erkrankten Menschen auseinandersetzen möchte, und auch andere bei dieser Auseinandersetzung unterstützen möchte.“

Anaïs Beckmann
Psychologische Psychotherapeutin und stellvertretende Vorsitzende des Ethikkomitees



„...ethische Werte für mich die Grundlage für die Arbeit mit Menschen darstellen.“

Sabine Seifert
geprüfte Logopädin



„...es mir wichtig ist Menschen in schweren Situationen in ihrem Leben zu unterstützen und ich die Möglichkeit schätze, voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen für komplexe ethische Fragestellungen zu entwickeln.“

Tanja Mayer
Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin und Vorsitzende des Ethikkomitees








Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG
Bonifatiusstraße 305
48432 Rheine

info@apetito-catering.de
www.apetito-catering.de

Besucherrekord und Expertenrunde

Die Bilanz der 11. Bouser Hospizwochen kann sich sehen lassen. Bereits zum elften Mal fand in diesem Jahr die Veranstaltung „Hospiz im Kino“ im Rahmen der Bouser Hospizwochen statt

Text und Fotos: Alexandra Broeren

„Die Veranstaltungen waren in diesem Jahr so gut besucht wie noch nie.“

Die stolze Summe von 1.250 Euro prangte auf dem Scheck, den Marion und Peter Martin, die Inhaber der Bouser Thalia-Lichtspiele, an Wolfgang Schu, den Leiter des St. Barbara Hospizes in Bous, und Gisela Rink, die erste Vorsitzende des Fördervereins, überreichten. Bereits zum elften Mal fand in diesem Jahr die Veranstaltung „Hospiz im Kino“ im Rahmen der Bouser Hospizwochen statt. „Die Veranstaltungen waren in diesem Jahr so gut besucht wie noch nie“, freute sich Marion Martin, die auch das Programm der beiden Abende zusammengestellt hatte. Ein besonderer Dank von Gisela Rink und Wolfgang Schu galt daher nicht nur den engagierten Kinobesitzern, sondern auch den vielen Besuchenden, die durch ihre Teilnahme diesen großzügigen Spendenscheck ermöglicht haben.

Der Tod ist nach wie vor ein Tabuthema in unserer Gesellschaft – Veranstaltungsreihen wie die Bouser Hospizwochen wollen das ändern, schließlich ist der Umgang mit Sterben und Tod ein Teil des

Lebens. In diesem Rahmen tauschten sich Experten aus allen Bereichen der Palliativversorgung am runden Tisch über die „Vielfalt in der Hospizversorgung“ aus.

Würdevolles Sterben, was bedeutet das?

Die Fachleute des St. Barbara Hospizes Bous diskutierten dabei sowohl mit Palliativexperten und -expertinnen aus den Krankenhäusern und dem ambulanten SAPV-Dienst, Vertretungen des Kinderhospizdienstes und der ambulanten Hospizdienste, wie auch mit ehrenamtlich Helfenden, Angehörigen und Patientenvertretungen. Ein großer Wunsch aller: Mehr über Palliativtherapie und Hospizversorgung sprechen. „Es ist notwendig viel mehr über unseren Arbeit zu reden. Denn mit unserer Art der Entschleunigung können wir der Gesellschaft auch viel zurückgeben“, sagte Wolfgang Schu. „Alles redet vom Morgen. Die Art, wie wir bei unserer Arbeit fest im Hier und Jetzt zu stehen, könnte ein Gewinn für unsere Gesellschaft sein.“



**HOSPIZ
AKADEMIE
SAAR**

St. Jakobus Hospiz
gemeinnützige GmbH

Die Hospizakademie Saar bietet Ihnen in den vier Themenschwerpunkten **Palliative Care, Hospizarbeit, Trauerbegleitung** und **Selbstsorge** qualifizierte und zertifizierte Fort- und Weiterbildungen an.

NEU IM PROGRAMM:

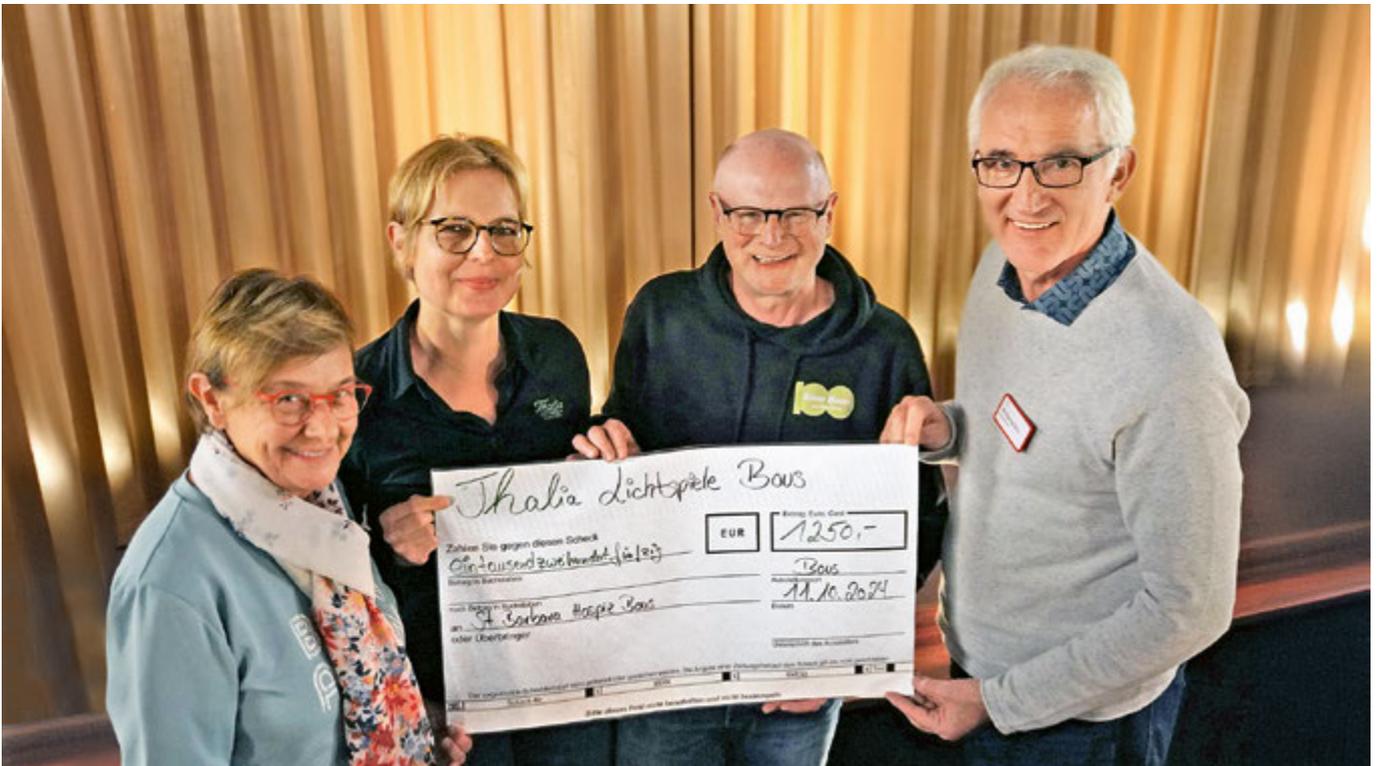
- Aufbaumodul 1 – für Palliative Care zur Qualifizierung von Mitarbeitenden im Gesundheitswesen
- Zusatzqualifikation Pädiatrische Palliative Care

Weitere Informationen zu unserem vielseitigen Angebot finden Sie auf unserer Website www.hospizakademie-saar.de





Die stolze Summe von 1.250 Euro prangte auf dem Scheck, den Marion und Peter Martin, die Inhaber der Bouser Thalia-Lichtspiele, an Wolfgang Schu, den Leiter des St. Barbara Hospizes in Bous, und Gisela Rink, die erste Vorsitzende des Fördervereins, überreichten.



„Jugendhilfe in der Migrationsgesellschaft – differenzsensibel und diskriminierungskritisch“

Erfolgreicher Projektabschluss der Caritas Jugendhilfe Margaretenstift

Text: Jörg Johann, Andrea Adam und Sabrina Kraß | Foto: istock

Wie kann die Jugendhilfe den Herausforderungen einer vielfältigen Gesellschaft gerecht werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Projekts „Jugendhilfe in der Migrationsgesellschaft – differenzsensibel und diskriminierungskritisch“ der fitt gGmbH an der htw saar, das die Caritas Jugendhilfe Margaretenstift seit 2020 gemeinsam mit der Diakonie Saar durchgeführt und im Dezember 2024 beendet hat.

Ziel war es, pädagogische Fachkräfte zu sensibilisieren und die Einrichtungen dabei zu unterstützen, Vielfalt und Gerechtigkeit in der Jugendhilfe zu fördern. „Differenzsensibilität“ ist ein Konzept, das sich auf die Sensibilität für Unterschiede zwischen Menschen und Gruppen in gesellschaftlichen Interaktionen und Strukturen bezieht. In der Praxis bedeutet das, dass Personen und Institutionen in der Lage sind, die vielfältigen Erfahrungen und Herausforderungen, die Menschen aufgrund von Geschlecht, Ethnie, sozialem Status, sexueller Orientierung, Behinderung und anderen Merkmalen erleben, zu erkennen und zu respektieren.

Praxisnahe Umsetzung

Das Projekt startete mit einer Bedarfsanalyse unter Fachkräften. Darauf aufbauend wurden Schulungen und Praxisprojekte in Pilotwohngruppen entwickelt. Die Schulungen umfassten Themen wie interkulturelle Kompetenz, Antidiskriminierung und Zugehörigkeit. In den Pilotwohngruppen wurde den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, ihre Anliegen

sichtbar zu machen. Besonders die Umsetzung des Gruppenrates konnte so nochmals gemeinsam gestaltet werden. Im Sommercamp „Zukunft sind wir!“ haben Jugendliche ihre eigene Perspektiven in Form von selbstgedrehten Videos erläutert.

Ergebnisse und Ausblick

Die Teilnahme am Projekt hat den Jugendhilfealltag verändert. Durch die Förderung einer differenzsensiblen und diskriminierungskritischen Haltung konnte die Chancengleichheit für alle Jugendlichen gestärkt werden. Die teilnehmenden Fachkräfte wurden darin befähigt, aktiv gegen Diskriminierung vorzugehen und somit zur Schaffung einer respektvollen und inklusiven Gemeinschaft beizutragen. Wichtige Grundlagen wurden gelegt, so beispielsweise, das Thema Diskriminierung im Alltag aufzugreifen und darüber mit den Jugendlichen zu sprechen. Oder dass sich pädagogische Fachkräfte selbst kritisch in ihrem Blick auf junge Menschen und ihre Familien hinterfragen. Die Ergebnisse bieten wertvolle Impulse für die zukünftige Arbeit. Zentral war dabei die direkte Einbeziehung der Jugendlichen, beispielsweise in der Berücksichtigung der Anliegen der Jugendlichen in der Gestaltung von Alltag und Regeln. „Neben vielem anderen haben wir insbesondere eines gelernt: Wenn wir die Jugendlichen beteiligen, dann wird das Ergebnis immer besser!“, betonte Rudolf Stroetmann, Bereichsleitung der Caritas Jugendhilfe Margaretenstift, bei der Abschlussveranstaltung im Oktober.

*Ziel war es (...),
Vielfalt und
Gerechtigkeit
in der Jugendhilfe
zu fördern.*



Internationale Genusstage

„Kollegen kochen für Kollegen“
im SeniorenZentrum
Hanns-Joachim-Haus

Text und Fotos: Steffi Ballas

Auf diese Idee kam Einrichtungsleitung Rebekka Schmitt-Hill, da sie selbst gerne neue Gerichte ausprobiert. „Wir haben so viele Nationalitäten im Team, da können wir uns doch mal durchs Jahr kochen. Zudem trägt es zum Teambuilding bei.“

Den Anfang der Reise machte das Team Kasachstan und es folgten bisher Kamerun, Hunsrück und Vietnam. Im Herbst ging die Reise weiter nach Indien, Frankreich, Afghanistan und ins Saarland. Unsere Mitarbeitenden sind hellauf begeistert von dieser tollen Idee und haben immer sehr viel Spaß.



*Die Idee
„Kochen fürs Team“
kam bei den
Mitarbeitenden
gut an.*



Die Nardinis lehren und lernen in der Villa Mahla

Text: Neval Günes | Foto: Anne Clages

Unsere engagierten Auszubildenden Carina Werner und Leonie Ackermann vom Kurs 23/26 schulten die Erzieherinnen und Erzieher der Kindertagesstätte Villa Mahla in Landau zum Thema Fieberkrampf.

Ein gelungener Theorie-Praxis-Transfer zum Ausbildungsziel nach §5 Abs. 1 PflBG: Anleitung, Beratung und Unterstützung von anderen Berufsgruppen. Eine praktische Umsetzung der Kompetenzen wurde durch diese Schulung erreicht. Ziel für die Auszubildenden war, Sicherheit in der Edukation von anderen Berufsgruppen zu erlangen sowie eine Adressatenanalyse individuell und



bedürfnisorientiert auszuarbeiten. Gleichzeitig konnten unsere Auszubildenden ihr bisheriges Fachwissen, dass sie in der Kinderklinik erlernt haben, an das interessierte Team vermitteln. Es fand im Anschluss ein reger fachlicher Austausch statt.

Wir bedanken uns bei dem Team der Villa Mahla, besonders Maria Mann, für die neue Erfahrung und den großartigen Austausch.

Sensibilisierung von Mitarbeitenden zur Integration ausländischer Pflegefachkräfte

Workshop „Integration“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der cts

Text und Foto: Carmelita Kimmig



v.l.n.r.:
Rebekka Schmitt-Hill –
Einrichtungsleitung
SeniorenZentrum
Hanns-Joachim-Haus
Dr. Anett Schmitz –
Referentin DiCV Trier
Carmelita Kimmig –
Personalentwicklung cts
Katrin Dubiel –
IQ Netzwerk Saarland

Kaum jemand aus dem Gesundheits- und Pflegebereich kann zurzeit die Augen vor den aktuellen Notständen und den darüberhinausgehenden – eher düsteren – Prognosen für die kommenden Jahre verschließen. Die cts hat dies längst erkannt und hat sich ganz bewusst dazu entschieden, sich verstärkt der Anwerbung von ausländischen Fachkräften zu widmen.

Dazu wurde Ende September von der Personalentwicklung ein Workshop für die Einrichtungen der cts angeboten, die sich mit dem Thema der Integration ausländischer Fachkräfte auseinandersetzen.

Ziel des Workshops war es, die Mitarbeitenden zum Thema Integration zu sensibilisieren und diese mit Impulsen und Denkanstößen auszustatten sowie gemeinsam mit den Mitarbeitenden im Austausch nach Ideen und Ansätzen zu suchen, um die Integration langfristig zu fördern.

Experten wie Dr. Anett Schmitz, Referentin im Diözesancaritasverband Trier für die Projektstelle „Recruiting Ausländische Arbeitskräfte und Auszubildende“, und Katrin Dubiel, Projektmitarbeiterin IQ Netzwerk Saarland, betonten dabei, dass Integration beidseitig verläuft und die persönliche Wertschätzung sowie individuelle Unterstützung, etwa bei Sprachbarrieren oder Aufenthaltsfragen, eine zentrale Rolle spielen. Die Teilnehmenden diskutierten, wie Sprachkurse, Sprachtandems und die Berücksichtigung von familiären Herausforderungen ausländischer Mitarbeitender das Ankommen erleichtern können und dabei eine Kultur des gegenseitigen Respekts gefördert wird.

Mitgestaltet wurde der Workshop auch durch Carmelita Kimmig, Mitarbeiterin der cts Personalentwicklung, und Rebekka Schmitt-Hill, Einrichtungsleitung des SeniorenZentrums Hanns-Joachim-Haus in Kleinblittersdorf.

Wir danken allen Teilnehmenden herzlich für den regen Austausch und die wertvollen Anregungen, die wir daraus mitnehmen durften.

Den ausführlichen Bericht finden Sie hier:





Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Sozialdiensten der Akut-Krankenhäuser fanden sich zur Veranstaltung in den Sankt Rochus Kliniken ein.

Aktuelle Änderungen im Entlassmanagement und innovative Konzepte im Fokus

Erfolgreiche Veranstaltung des cts RehaVerbundes

Text und Foto: Yaren Acar

Im vergangenen Jahr organisierten die cts Sankt Rochus Kliniken eine erfolgreiche und gut besuchte Veranstaltung zum Thema „Aktuelle Änderungen im Entlassmanagement“. Die Veranstaltung wurde von der Vertriebs- und Kundenbeauftragten des cts RehaVerbundes Yaren Acar organisiert. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich aus den Sozialdiensten der Akut-Krankenhäuser in den Sankt Rochus Kliniken ein, um sich über aktuelle Entwicklungen im Entlassmanagement und über Neuigkeiten aus dem cts RehaVerbund zu informieren.

Der Tag begann mit einer Begrüßung durch den Geschäftsführer des cts RehaVerbundes Christian Busche. Den Auftakt der Vortragsreihe bildete die Referentin Sabrina Kammerer von der Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft e. V. In ihrem Vortrag beleuchtete sie die neuesten, verpflichtenden Änderungen im Entlassmanagement, die insbesondere für die Sozialdienste von Bedeutung sind. Dabei wurden nicht nur rechtliche Neuerungen, sondern auch praxisorientierte Umsetzungen diskutiert.

Im Anschluss daran gab Melanie Lützen, die Oberärztin der Klinik für Neurologie der Sankt Rochus Kliniken, eine praxisnahe Einführung in das Ausfüllen des „SINGER-Patientenprofils“. Dieses Profil ist ein wichtiges Instrument zur strukturierten Erfassung der alltagsrelevanten Beeinträchtigungen der Patientin oder des Patienten und spielt eine zentrale Rolle im Entlassmanagement.

Danach folgte die Vorstellung des Post-Covid-Konzepts durch Prof. Dr. med. Wolfgang Rössy, den Ärztlichen Direktor der Sankt Rochus Kliniken. In

seinem Vortrag stellte Prof. Dr. Rössy die besonderen Herausforderungen und Ansätze in der Nachsorge von Post-Covid-Patientinnen und -patienten vor. Er betonte die Wichtigkeit einer individualisierten und interdisziplinären Behandlung, um den komplexen Symptomen dieser Patientengruppe gerecht zu werden.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt widmete sich den aktuellen Entwicklungen im cts RehaVerbund. Dabei wurde unter anderem die Einführung einer neuen digitalen Nachsorgeplattform für die Sankt Rochus Kliniken vorgestellt, sowie das neue Wahlleistungsangebot in den Sankt Rochus Kliniken, den Kliniken Korbmattefelsenhof in Baden-Baden und der Klinik Schlossberg in Bad Liebenzell.

Solche Veranstaltungen sind entscheidend, um die Zusammenarbeit zwischen Kliniken und Sozialdiensten weiter zu stärken.

Durch die Anwesenheit des Teams des zentralen Belegungsmanagements fand außerdem ein reger Austausch über die Optimierung der Belegungs- und Überleitungsprozesse statt.

Die Veranstaltung des cts RehaVerbunds war ein voller Erfolg und bot den Teilnehmenden wertvolle Informationen, praxisnahe Einblicke und Raum für den fachlichen Austausch. Solche Veranstaltungen sind entscheidend, um die Zusammenarbeit zwischen Kliniken und Sozialdiensten weiter zu stärken und gemeinsam die Qualität der Patientenversorgung kontinuierlich zu verbessern.

Ein innovatives Kleinprojekt des SchulZentrums aus der Fachweiterbildung

Kursteilnehmende der Fachweiterbildungen Notfallpflege, Intensiv- und Anästhesiepflege entwickeln „One Minute Wonder“ für Kolleginnen, Kollegen und Auszubildende

Text: Rabea Saremba

Im Rahmen der Fachweiterbildungen Notfallpflege, Intensiv- und Anästhesiepflege erhielten die Teilnehmenden die Gelegenheit, ein Kleinprojekt zu initiieren. Die Entscheidung fiel auf die Implementierung des Konzeptes der „One Minute Wonder“ (OMW). Die Teilnehmenden entwarfen spezifische OMW-Formate für ihre jeweiligen Abteilungen, die sowohl für Kolleginnen und Kollegen als auch für Auszubildende konzipiert waren.

Diese Methode, die ursprünglich in England entwickelt wurde, zielt darauf ab, Fachwissen in einem kurzen Zeitrahmen während der regulären Arbeitszeit in einer niederschweligen Form zu vermitteln. In diesem Ansatz werden praxisrelevante Inhalte komprimiert auf Postern präsentiert, die eine schnelle Erfassung der Informationen ermöglichen. Die Ausstellung dieser Poster erfolgt an Orten, an denen während des regulären Arbeitsablaufs häufig kurze Wartezeiten entstehen, wie zum Beispiel in der Nähe von Blutgasanalysegeräten, Telefonen, Kopierern oder in der Nähe von Aufzügen. Dadurch entstehen Lernangebote, die von Mitarbeitenden während ihres kurzen Aufenthalts in spezifischen Arbeitssituationen genutzt werden können. Die Nutzung der OMW als Lernposter stellt somit eine wertvolle ergänzende Bildungsmaßnahme in der täglichen Praxis dar.

Die Erstellung der OMW erfolgt überwiegend durch Pflegekräfte und die Inhalte der Poster umfassen insbesondere Pflegeinterventionen, Krankheitsbilder sowie aktuelle Standards. Diese können unter Berücksichtigung bestimmter Aspekte praxisnah und kostengünstig gestaltet werden. Der gesamte Erstellungsprozess erfordert zwar einen zeitlichen Aufwand, kann jedoch als eine effektive ergänzende Fortbildungsmethode beträchtliche positive Effekte für die Pflegenden mit sich bringen.

Das Ziel der Projektinitiierung im Rahmen der Fachweiterbildung war es, die OMW-Methode bekannt zu machen sowie den Austausch und die Verbreitung von Fachwissen unter den Pflegefachkräften zu fördern. Die Implementierung der OMW-Methode wurde bereits am SchulZentrum vollzogen. Die OMW stehen nun allen Lernenden der Pflegeschule, der Schule für Logopädie sowie den Teilnehmenden aller Bereiche der Fort- und Weiterbildung als Poster zur Verfügung. In Zukunft ist auch eine digitale Bereitstellung der Inhalte geplant.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die „One Minute Wonder“-Methode eine innovative Strategie darstellt, um in der Pflegepraxis Wissen effizient und niedrigschwellig zu vermitteln. Durch die gezielte Plakatierung an frequentierten Orten und die Einbeziehung von Mitarbeitenden in die Erstellung der Inhalte wird nicht nur das Lernen während der Arbeitszeit gefördert, sondern auch ein aktiver Wissensaustausch unter den Fachkräften initiiert. Diese Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Fortbildung und kontinuierlichen Qualitätssicherung im Pflegebereich.

In diesem Ansatz werden praxisrelevante Inhalte komprimiert auf Postern präsentiert, die eine schnelle Erfassung der Informationen ermöglichen.

Basic Life Support (BLS)

ONE MINUTE WONDER

Caritas SchulZentrum Saarbrücken

Bei einem Kreislaufstillstand ist es unerlässlich, **schnell** zu handeln. Bereits nach ungefähr drei Minuten wird das Gehirn nicht mehr genügend mit Sauerstoff versorgt, so dass dort irreversible Schäden auftreten können. Beginnen Sie **sofort** mit einer **Reanimationsmaßnahme!**

Überprüfen Sie die Ansprechbarkeit:

- Sprechen Sie die Person laut und energisch an
- Fragen Sie „ob alles in Ordnung ist“



Atemweg / Öffnen der Atemwege:

- Ziehen Sie mit einer Hand auf der Stirn und mit den Fingerspitzen der anderen Hand an der Kinnspitze sanft den Kopf nackenwärts, um die Atemwege zu öffnen



Atmung:

- Kontrollieren Sie die Atmung durch hören, sehen, fühlen – aber nicht länger als 10 Sekunden

Fehlende oder nicht normale Atmung:

- Notfallklingel betätigen und Notfallteam benachrichtigen lassen
- Sofortiger Beginn der Thoraxkompression

Beginnen Sie mit der Thoraxkompression:



Auf harter Unterlage

- Knien Sie neben der betroffenen Person. Legen Sie den Ballen einer Hand auf die Mitte der Brust (Sternum)
- Legen Sie den Ballen der anderen Hand auf die erste Hand
- Halten Sie die Arme gerade
- Bringen Sie Ihre Schulter senkrecht über den Brustkorb und drücken Sie das Brustbein mindestens 5 cm nach unten
- Entlasten Sie nach jeder Kompression vollständig den Brustkorb, ohne den Kontakt zwischen den Händen und dem Brustkorb zu verlieren
- Wiederholen Sie dies mit einer Frequenz von 100 - 120 pro Minute

Kombinieren Sie Thoraxkompression und Beatmung:

30 : 2



- Beginnen Sie die Beatmung nur, wenn eine adäquate Thoraxkompression mit einem Zweithelfer gewährleistet ist
- Sauerstoff mit maximalem Flow (15 l/min) an Beatmungsbeutel anschließen
- Maske an der Nasenwurzel beginnend, mit schmalen Ende über die Nase und mit breitem Ende über Mund aufsetzen
- Kopf nackenwärts beugen, Hals überstrecken
- Mit der freien Hand Beatmungsbeutel langsam zusammendrücken



Caritas SchulZentrum Saarbrücken gehört zum fünften Mal in Folge zu Deutschlands besten Ausbildern

Pflegeschule und Schule für Logopädie überzeugen im Bereich Ausbildung und Duales Studium

Text: Sabrina Kraß | Foto: Kyra Geiß

Hohe Priorität wurde demnach dem Umgang mit neuen Technologien, der Unterricht mit interkulturellen Kenntnissen und sozialer Gerechtigkeit beigemessen.

Erneut hat sich das Wirtschaftsmagazin CAPITAL auf die Suche nach „Deutschlands besten Ausbildern“ gemacht. Dazu haben rund 500 Unternehmen aus ganz Deutschland an der Studie teilgenommen.

Mit einem Ergebnis 5 von 5 möglichen Sternen in der Kategorie „Ausbildung“ und 4 von 5 möglichen Sternen in der Kategorie „Duales Studium“ zählt das Caritas SchulZentrum Saarbrücken erneut zu den ausgezeichneten Unternehmen – und das zum fünften Mal in Folge.

Ermittelt wurden die besten Ausbilder mit Hilfe einer detaillierten Umfrage, die im Zeitraum von März bis Juni dieses Jahres beantwortet wurde. In den Unternehmen, die sich beteiligt haben, arbeiten mehr als 90.000 Auszubildende und knapp 18.000 dual Studierende. Von Betreuung und Einbindung

der Auszubildenden im Betrieb über Qualifikationen und Förderung der Ausbilder bis hin zu technischen Kompetenzen wurden die Erfolgsfaktoren für die Ausbildung und das duale Studium in Deutschland abgefragt.

Hohe Priorität wurde demnach dem Umgang mit neuen Technologien, dem Unterricht mit interkulturellen Kenntnissen und sozialer Gerechtigkeit beigemessen – Kriterien, welche das Caritas SchulZentrum Saarbrücken in allen Punkten ausgezeichnet erfüllt.

„Wir sind sehr stolz auf die erneute Auszeichnung“, sagt Roswitha Fuhr, Leiterin des Caritas SchulZentrums Saarbrücken. „Das gute Ergebnis verdeutlicht uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und sich unsere kontinuierlichen Evaluationen und Weiterentwicklungen im Bereich Ausbildung auszahlen und bei den Auszubildenden gut ankommen. Es ist die Arbeit von allen, die engagiert und mit Freude an der Ausbildung beteiligt sind.“

Mehr Informationen zum Caritas SchulZentrum Saarbrücken und zu den Ausbildungen und Studiengängen der Pflege und der Logopädie gibt es auf www.cts-schulzentrum.de.

Ergebnisse der Capital-Studie können Sie hier einsehen:





Geburtsklinik des CaritasKlinikum Saarbrücken als „Babyfreundlich“ zertifiziert

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Zwei Tage lang haben die externen Auditorinnen des Zertifizierungsinstituts ClarCert das Zentrum für Geburtshilfe im CaritasKlinikum Saarbrücken ganz genau inspiziert. Jetzt haben sie ihre Entscheidung bekannt gegeben: die Geburtsklinik darf sich ab sofort „Babyfreundlich“ nennen – und ist damit eine von nur 120 Kliniken deutschlandweit mit dieser besonderen Zertifizierung. Die Initiative der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Unicef zielt darauf ab, die effektive Förderung der Bindung zwischen Mutter und Kind, der kindlichen Entwicklung und des Stillens zu fördern.

Bereits während der Schwangerschaft wird über die Bedeutung des Stillens sowie die Bindungs- und Entwicklungsförderung der ersten Tage nach der Geburt aufgeklärt. Nach der Geburt werden die Mütter beim richtigen Anlegen unterstützt und ermuntert, nach Bedarf zu stillen. Nach der Geburt stehen das Bonding und der Haut-zu-Haut-Kontakt im Vordergrund. Wenn das Baby gesund ist, bleiben Mutter und Kind beim Rooming-in Tag und Nacht zusammen.

Im Rahmen der Zertifizierung sammelten die Auditorinnen Eindrücke in der Gynäkologischen Ambulanz, im Kreißsaal, auf der Mutter-Kind-Station und waren auch bei einer Kaisergeburt dabei. Sie befragten neben Ärzten, Krankenschwestern und Hebammen auch Schwangere und Mütter. „Sie können stolz auf Ihre Arbeit und Ihr Team sein“, resümierten die Auditorinnen bei der Ergebnisbekanntgabe. „Sie haben tolle Räumlichkeiten und alle Familien, die wir interviewt haben, haben sich bei Ihnen sehr gut aufgehoben gefühlt. Die Kinder, die hier geboren werden, haben den besten Start ins Leben, den man sich wünschen kann.“

Das Zentrum für Geburtshilfe ist seit Jahren die geburtenstärkste Klinik im Saarland. 2023 konnten insgesamt 1.700 Geburten verzeichnet werden. Wir bedanken uns bei allen, die an der Zertifizierung beteiligt waren! Die Zertifizierung bestätigt die Arbeit und den Weg, den das gesamte Team seit Jahren verfolgt.

v. l.n.r.:
 Gerd Koslowski –
 kaufmännischer Direktor
 Silvia Mauer –
 Pflegedienstleitung
 Jennifer Remark –
 Leitung Neonatologie
 Michaela Schäfer –
 stellvertretende Leitung
 Mutter-Kind-Station
 Kerstin Schwarze –
 Leitung Mutter-Kind-Station
 Maria Sendfeld
 und Sandra Siewert –
 Zertifizierungsinstitut ClarCert
 Claudine Matysiak –
 stellvertretende Leitung
 Kreißsaal
 Oberärztin Dr. Ines Scholl
 Dr.-Ing. Bettina Hahne –
 Leiterin Qualitätsmanagement
 Chefarzt Dr. med.
 Mustafa Deryal

Den ausführlichen
 Bericht finden Sie
 hier:



Kurz und knapp

Neues aus dem CaritasKlinikum

Texte und Fotos: Nele Scharfenberg



Das Onkologische Zentrum des CaritasKlinikums Saarbrücken wurde erneut erfolgreich rezertifiziert.

Erfolgreiches Überwachungsaudit bestätigt Zertifizierung des Onkologischen Zentrums

Das jährliche Überwachungsaudit des nach den Richtlinien der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Onkologischen Zentrums, einschließlich all seiner Organzentren (Brustkrebszentrum, Gynäkologisches Krebszentrum, Kopf-Hals-Tumor-Zentrum, Viszeralonkologisches Zentrum mit Darmkrebs- und Speiseröhrenkrebszentrum sowie Zentrum für Hämatologische Neoplasien), wurde erfolgreich durchgeführt.

Die Auditoren lobten besonders die sehr gute interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen internen und externen Partnern, die das Zentrum täglich mit Leben füllen, sowie das effektive Dokumentenmanagementsystem.

Besonders beeindruckt waren sie vom Zentrum für Schmerz- und Palliativmedizin, von der neuen Sterilabteilung der Krankenhausapotheke sowie von der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie. Ebenso hervorgehoben wurden die zahlreichen Zusatzangebote für unsere onkologischen Patientinnen und Patienten, wie z. B. Onkolotsen, Akupunktur, Aroma- und Ernährungstherapie sowie das Yoga-Angebot unseres Sozialdienstes.



Hier geht's
zum Video



Der Palliativdienst stellt sich vor

Seit 2008 betreut der palliativmedizinische Konsildienst stationäre Palliativpatienten in allen Fachabteilungen des CaritasKlinikums. Die Kompetenzen des Palliativdienstes beinhalten unter anderem eine individuelle Symptomkontrolle zur Linderung von Schmerzen, Luftnot, Übelkeit, Erbrechen, Angst und vielen weiteren Beschwerden, die im Rahmen unheilbarer Erkrankungen auftreten können. Im Rahmen einer kleinen Video-Serie stellen die Mitarbeiterinnen des Palliativdienstes die Arbeit vor.



Hier geht's
zum Video





Zwei Stationen der Gynäkologie neu saniert und modernisiert

Neue Patientenzimmer, neue Arbeits- und Aufenthaltsräume für die Mitarbeiter und kurze Wege – die Stationen 31 und 32 im CaritasKlinikum Saarbrücken haben eine umfassende Sanierung und Modernisierung erfahren und erstrahlen jetzt in neuem Glanz. Rund 1,5 Millionen Euro Eigenmittel wurden in die Räumlichkeiten des Zentrums für Frauenheilkunde investiert. 16 moderne Patientenzimmer stehen den Patientinnen nun zur Verfügung.

„Wir legen sehr großen Wert auf die optimale individuelle Behandlung und Betreuung unserer Patientinnen, die bei uns von der raschen Diagnostik und der hochspezialisierten Therapie profitieren“, erklärt Chefarzt Dr. med Mustafa Deryal. Gerd Koslowski, Kaufmännischer Direktor im CaritasKlinikum Saarbrücken, betont den Stellenwert der Sanierung: „Trotz der widrigen finanziellen Umstände setzen wir ein Zeichen und investieren in die Zukunft.“



Hier geht's
zum Video



Exkursion in die Apotheke

Im Rahmen der 59. Pharmazeutischen Arbeitstagung, die im September in Saarbrücken stattfand, haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland eine Exkursion ins CaritasKlinikum Saarbrücken unternommen. Nach einer Einführung durch die Leiterin der Apotheke, Anja Eisermann, hatten die Besucher die Gelegenheit, die neue Sterilabteilung der Apotheke zu besichtigen. „Hier arbeiten wir mit Teamgeist und viel Freude an der Pharmazie interdisziplinär zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten“, betonte Anja Eisermann. Jährlich werden in der Apotheke des Caritas-Klinikums Saarbrücken mehr als 20.000 Chemotherapie-Zubereitungen nach den Dosierungsangaben der behandelnden Ärzte für jeden Krebs-Patienten individuell und anwendungsfertig zubereitet.

Erste saarlandweite ASV für Patienten mit Kopf- oder Halstumoren gestartet

Zum 1. Mai 2024 ist die erste saarlandweite ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV) für Patientinnen und Patienten mit Kopf- oder Halstumoren am CaritasKlinikum Saarbrücken gestartet. In dem ASV-Team arbeiten Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen aus dem Krankenhaus mit niedergelassenen Praxen und externen Partnern interdisziplinär zusammen, um so die bestmögliche Versorgung bei der hochkomplexen Behandlung dieser Tumore sicherzustellen. Das ASV-Team stellt sicher, dass alle erforderlichen und durch das Team erbringbaren Untersuchungen und Behandlungen bei Bedarf und so schnell wie möglich verfügbar sind.

In die neue ambulante spezialfachärztliche Versorgung können Patientinnen und Patienten mit gesicherten bösartigen Erkrankungen u. a. der Lippe, Mundhöhle, Rachen, Nasenhöhle, Kehlkopf sowie Melanome Lippen, Ohr und Hals überwiesen werden. Auch Beschwerden, die in direktem Zusammenhang mit der Behandlung in der ASV stehen (Therapie Nebenwirkungen, Komplikationen und akute unerwünschte Behandlungsfolgen), werden dort behandelt.



Hier geht's
zum Video



CaritasKlinikum erhält Klimaschutzurkunde von Kyocera

Margret Reiter, Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken, Gerd Koslowski, Kaufmännischer Direktor des CaritasKlinikums Saarbrücken, und Frank Oran, Geschäftsführer der cts Service GmbH, haben heute ihr Klimaschutz-Zertifikat von Kyocera Document Solutions Deutschland erhalten. Die Urkunde zeigt an, wie viel CO₂ innerhalb des letzten Jahres durch die Verwendung von Toner der Marke Kyocera kompensiert wurde. „Nachhaltigkeit ist uns in allen Bereichen sehr wichtig – Klimaschutz ist dabei nur ein Baustein von vielen“, betonen Margret Reiter, Gerd Koslowski und Frank Oran. „Als Dienstleistungsunternehmen ist es uns ein wichtiges Anliegen, die uns zur Verfügung stehenden Mittel ökonomisch und ökologisch verantwortungsbewusst einzusetzen und Zeichen für mehr Nachhaltigkeit zu setzen. Aktiver Umweltschutz und konsequente Schonung der Ressourcen gehören zu unserem Selbstverständnis.“



Kurz und knapp

Text: Martina Klein | Foto: Soziale Begleitung Caritas SeniorenHaus Bischmisheim

Erfolgreiche MAKS®-Weiterbildung

Von August bis Oktober 2024 hat das Team der sozialen Begleitung des Caritas Seniorenhauses Bischmisheim an einer mehrtägigen Weiterbildung der AOK Rheinland-Pfalz in Mainz teilgenommen. Dabei stand das MAKS®-Konzept im Mittelpunkt – ein Ansatz zur ganzheitlichen Förderung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Das MAKS®-Konzept fördert gezielt motorische, kognitive, soziale und alltagspraktische Fähigkeiten. Ziel ist es, kognitive und alltagspraktische Ressourcen zu stärken und so eine stabile psychosoziale Basis für die Betroffenen zu schaffen. Seit November vergangenen Jahres wird das Konzept in unserer Einrichtung zweimal wöchentlich umgesetzt.

Wir gratulieren dem gesamten Team der sozialen Begleitung herzlich zum erfolgreichen Abschluss der MAKS-Weiterbildung. Herzliche Glückwünsche an Martina Klein, Elke Georg, Jutta Deibel, Monja Schäfer und Simone Fuchs.



Text: Eva Pfundstein | Foto: Nardini-Pflegeschule

cts WOCHENEND BETREUUNG

für Kinder bis 12 Jahre

Kostenfreies Angebot für die Mitarbeitenden der cts
– auch außerhalb der Dienstzeit –

Samstag und Sonntag

05:45 - 14:15 Uhr oder 13:45 - 22:15 Uhr

in unserer

Caritas Kindertagesstätte Rastpfuhl in Saarbrücken

Ansprechpartnerin: Martina Schmidt

0681/753590-1

WochenendKids@cts-mbh.de



SWR-Fernsehteam zu Besuch in der Nardini-Pflegeschule

Zum Thema „Mitarbeitervielfältigkeit“ stattete das SWR-Fernsehteam der Nardini-Pflegeschule und dem Vinzentius-Krankenhaus Landau einen Besuch ab.

Neben den Auszubildenden finden auch Schulleiterin Monika Vogler und Pflegedirektor Dr. Blerim Hetemi in dem Beitrag passende Worte, um auf die Situation ausländischer Fachkräfte im Krankenhaus aufmerksam zu machen.

Die Nardini-Pflegeschule trägt seit 2023 die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Der Beitrag „Pflegeschule zeigt Einsatz gegen Rassismus / Ausbildung ausländischer Fachkräfte soll Wertschätzung erfahren“ wurde in der SWR Landesschau Rheinland-Pfalz gezeigt und ist in der Mediathek noch verfügbar.



NARDINI
Pflegeschule

Hier geht's
zum Beitrag



„Hunde sind wunderbare Helfer, um den Augenblick bewusst zu erleben“

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Wenn Therapiebegleithund Apollo ein Patientenzimmer auf der Palliativstation des CaritasKlinikums Saarbrücken betritt, verändert sich sofort die Stimmung im Raum. Ein Lächeln erscheint auf den Gesichtern der Patientinnen und Patienten, die Hand geht sofort in Richtung Hund – ein erstes Bechnuppen, dann wird gespielt oder gekuschelt.

Seit knapp vier Jahren gehören die Besuche von Apollo mit seiner Therapiehundführerin, Oberärztin Christine Güßbacher, zum Alltag der Klinik für Palliativmedizin. Kürzlich war Mensch-Hund-Coach Andreas Ohligschläger zu Besuch. Der Hundetrainer setzt sich seit Jahren für den Tierschutz ein, hat in verschiedenen Fernsehsendungen mitgewirkt und gründete 2004 mit dem „Revier für Hunde“ eine der größten Hundetagesstätten Deutschlands.

Zwei Tage lang begleitete der 57-Jährige die Ärztin bei ihrer Arbeit und machte sich ein Bild vom Einsatz des Therapiebegleithundes. „Apollo macht einen tierisch guten Job. Es ist toll zu sehen, mit wieviel Geduld und Ruhe er auf fremde Menschen zugeht“, ist sein begeistertes Resümee.

Der ausgebildete Hundetrainer weiß: „Hunde sind instinktive Wesen; sie spüren, wenn etwas anders ist, wenn Menschen krank sind oder es ihnen nicht gut geht.“ Bei den Besuchen konnte Andreas Ohligschläger beobachten, dass Patientinnen und Patienten oft emotional werden, wenn sie mit Apollo in Kontakt treten. „Es war interessant zu sehen, wie die Patientinnen und Patienten reagieren. Ein Hund ist immer ein guter Hinweis auf den jetzigen Gemütszustand, er dient quasi als ‚Emotionsleitfaden‘. Man merkt, dass Menschen sich durch Apollo öffnen, er ist ein emotionales Bindeglied.“

Wie genau die Begegnungen von Therapiehund Apollo mit den jeweiligen Patientinnen und Patienten ablaufen, entwickelt sich meist aus der Situation heraus, erklärt Güßbacher: „Das lässt sich schwer planen und ist immer auch abhängig von der Tagesverfassung – von Mensch und Hund. Wir spulen kein Programm ab, sondern gehen individuell auf die Situation ein. Apollo soll einfach ein gutes Gefühl vermitteln. Manchmal wird auch einfach nur gekuschelt.“



Mensch-Hund-Coach Andreas Ohligschläger zu Besuch bei Therapiebegleithund Apollo auf der Palliativstation im CaritasKlinikum Saarbrücken.

„Jeder Weg des Stillens ist individuell“

Stillambulanz im CaritasKlinikum Saarbrücken bietet Hilfe und Unterstützung vor und nach der Geburt an

Text und Foto: Nele Scharfenberg

Seit Sommer leitet die Kinderintensivschwester und ausgebildete Stillberaterin Kerstin Rimmel die Stillambulanz im CaritasKlinikum Saarbrücken und unterstützt Frauen und ihre Kinder bei einer der „natürlichsten Sachen der Welt“ – die allerdings manchmal auch Schwierigkeiten mit sich bringt. „Milchstau, entzündete Brustwarzen, Probleme bei der Gewichtszunahme – Stillen ist leider oftmals komplizierter als manche denken“, erzählt Kerstin Rimmel. „Im CaritasKlinikum nehmen wir uns für jede Frau individuell Zeit, um sie in dem Prozess zu unterstützen. Denn Muttermilch ist nachweislich das Beste für das Baby und die ersten Tage und Wochen sind ausschlaggebend für die gesamte Stillzeit.“

In die Stillambulanz dürfen alle kommen, die Fragen oder Probleme haben, egal ob vor oder nach der Entbindung. „Viele Frauen finden keine Hebamme oder

haben trotzdem noch offene Fragen. Es ist wichtig, sich schon vor der Geburt mit dem Thema auseinanderzusetzen, denn, wenn man besser vorbereitet wäre, gäbe es weniger Rückschläge. Manchmal ist es nur eine minimale Hilfe, die dann aber die gesamte Stillzeit positiv beeinflussen kann. Daher ist die individuelle Beratung so wichtig.“

Für die Stillambulanz ist Kerstin Rimmel jeden Donnerstag von 8 bis 16:30 Uhr freigestellt: „Ich habe Zeit und Ruhe, die Mutter während eines gesamten Stillvorgangs zu begleiten – das kann schonmal eine Stunde dauern, oder auch länger.“ Aber auch im Stationsalltag sind sie und ihre Kolleginnen immer für die Frauen ansprechbar. „Oft ist aber der Krankenhausaufenthalt sehr kurz, daher freuen wir uns natürlich, die Frauen auch außerhalb des stationären Aufenthalts unterstützen zu können.“



In der Stillambulanz im CaritasKlinikum Saarbrücken sind alle Frauen willkommen, die vor oder nach der Entbindung Fragen haben.

Ein Kurzporträt der Vorlesepatin Astrid von Sehlen

Text: Sulzbacher Umschau | Foto: Alten- und Pflegeheim St. Anna Sulzbach

*„Es ist so schön
zu erleben,
wie froh es
die Leute macht,
wenn sie
bestimmte Lieder
oder Melodien
erkennen und
sich an früher
erinnern.“*

Lesen bildet – sowohl die Kinder, die Astrid von Sehlen unterrichtet, als auch die Vorlesepatin selbst. 2003 sieht sie einen Aufruf in der „Saarbrücker Zeitung“, in dem Ehrenamtliche gesucht werden, die in der Sulzbacher Stadtbibliothek junge Menschen für das Lesen begeistern möchten. Sie meldet sich und ist nun seit 2004 als Vorlesepatin tätig.

Viele Kinder lernen erst durch das Vorlesen den Zauber eines Buches kennen. Als Vorlesepatin kann man zum Beispiel die Fantasie von Kindern anregen, ihre Bildungschancen erhöhen sowie ihre Persönlichkeit stärken.

„Wenn ich nach Hause gehe, bin ich dankbar und glücklich“, sagt Astrid von Sehlen über das Ehrenamt, das sie offensichtlich erfüllt. Doch das Engagement der Vorlesepatin, die rund 25 Jahre lang als Angestellte im öffentlichen Dienst tätig war, hört hier nicht auf. Denn daneben ist sie ehrenamtlich vor allem im Alten- und Pflegeheim St. Anna in Neuweiler tätig. Seit 2005 ist sie, anfänglich mittwochs, nun jeden Dienstag vor Ort und begleitet eine Musik- und Singstunde. Dabei animiert sie die Bewohnerinnen und Bewohner zum Mitsingen und Mitklatschen. Einige würden sogar extra auf ihren Mittagsschlaf

verzichten, berichtet Astrid von Sehlen stolz. „Die sind wirklich so lieb“, sagt sie schwärmend.

Als Eröffnungslieder der gemeinsamen Musikstunden haben sich „Alle Vöglein sind schon da“ und zur Adventszeit „Alle Jahre wieder“ etabliert. Bei der Zusammenstellung des Repertoires hat sie darauf geachtet, dass die Bewohnerinnen und Bewohner die Lieder von früher her kennen. Daher benötigen einige den prall gefüllten Liederhefter gar nicht, da sie die Texte auswendig kennen und inbrünstig mitsingen. Es wird geklatscht, geschunkelt und gelacht.

Vor anderthalb Jahren wurde sogar ein Chor gegründet, der schon zweimal zum Einsatz kam. Mit Erfolg. „Es ist so schön zu erleben, wie froh es die Leute macht, wenn sie bestimmte Lieder oder Melodien erkennen und sich an früher erinnern. Die Singstunde ist für uns immer eine willkommene Abwechslung vom Alltag und auch ich bekomme sehr viel zurück. Wenn ich das aufgeben müsste, wäre ich schon sehr traurig.“ Aber bis auf das Aussetzen in der Corona-Zeit denkt sie bislang auch gar nicht ans Aufhören, da sie noch immer recht fit ist. „Und dafür bin ich auch sehr, sehr dankbar.“



Astrid von Sehlen (links) ist seit zwanzig Jahren ehrenamtlich im Alten- und Pflegeheim St. Anna tätig.

„Zeichen der Zeit“ Aufbruch

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,*

jetzt sind wir schon in 2025 angekommen. Ein neues Jahr, vielleicht neue Vorsätze, Hoffnungen, Erwartungen, oder vielleicht nur das Aufleben der alten Wünsche.

Da diese Gedanken bereits im November niedergeschrieben wurden, entschuldigen Sie bitte, wenn ganz aktuelle Geschehen nicht auftauchen, aber vielleicht sollten wir uns auch gar nicht so auf die tagesaktuellen Besonderheiten stürzen, denn unser Leben gleicht ja auch nicht einem Sprint, sondern eher einem Ultra-Marathon.

Immer wieder kommt neues Leben, mal wie erwartet, mal völlig anders. Mal direkt bemerkt, mal zuerst übersehen. Ganz so ähnlich, wie wenn die ersten Schneeglöckchen durch den Schnee brechen. Scheinbar auf verlorenem Posten strahlen sie doch so viel Energie aus, dass es uns erfreut und uns Kraft zum Weitergehen schenkt.

Wo Hoffnung sichtbar wird, da entsteht eine enorme Kraft und positive Energie.

Lohnt es sich da nicht, einfach nach unseren Kraftorten / Hoffnungsankern zu schauen? Was schenkt uns Energie? Was gibt uns Zuversicht? Was hilft uns einzeln und gemeinsam durchzuhalten? Wer ist immer für uns da? Wo reicht meine Kraft und wo darf ich auf unsere Dienstgemeinschaft hoffen bzw. ver-

*Möge Gott dir immer geben,
was du brauchst:*

*Arbeit für deine fleißigen Hände,
Nahrung für deinen hungrigen Leib,
Antworten für deinen fragenden Geist,
Freude und Liebe für dein warmes Herz
und Frieden für deine suchende Seele.*

*Möge Gott weder deine Gesundheit
noch deine Vorräte
und deine Arbeit verringern.*

Irischer Segen

trauen? Gemeinsam ist doch so vieles leichter. Klar muss jede und jeder von uns ganz alleine sein Leben leben, aber zu spüren, dass hier auf dem Weg auch noch andere sind, die dasselbe Ziel ansteuern, lässt uns oft doch einfacher durchhalten, wenn die Kraft scheinbar nicht ausreicht. Mal sind wir selbst Motor und mal dürfen wir mitgezogen werden. Alles hat da seine Zeit und seinen Platz. Vertrauen wir der Aussage Gottes (alles hat seine Zeit, ...) die sich auch immer wieder in der Natur zeigt. Die Schneeglöckchen entfalten ihre Blüte auch nur, wenn der Winter nicht zu trocken war, wenn die ersten Sonnenstrahlen sie längere Zeit treffen, wenn sie vorher in Ruhe im Winter keimen konnten, wenn sie ...

Ja viele „Wenns“, die nicht direkt von uns beeinflusst werden können. Nicht immer blühen die Schneeglöckchen zu dem Zeitpunkt, an dem wir sie erwarten oder energetisch bräuchten, noch nicht einmal in jedem Jahr, aber sie blühen immer wieder. Trauen wir doch dem, der uns ins Leben gerufen hat, uns zu jeder Zeit begleitet und uns Hoffnung schenken möchte.

Öffnen wir unser Herz für unsere Mitmenschen und stellen wir uns gemeinsam unter seinen Segen, damit uns die Hoffnung im Alltag nicht verloren geht, damit auch wir immer wieder von neuem aufblühen und Kraft spenden können.

In hoffnungsvoller Erwartung
Wolfgang Schu



Benefits?

Sind bei uns selbstverständlich.

Fahrradleasing

Betriebliche
Altersvorsorge

Deutschlandticket

WochenendKids

mind.
30 Tage Urlaub

Fort- und
Weiterbildungen

Tarifliche
Sonderzahlungen

Mitfahr-App
goFlux



Wir sind für Sie da. Auch digital.
Besuchen Sie uns auf www.cts-mbh.de
oder auf social media.

Wir freuen uns auf Sie!



Alle Informationen
zu unseren Benefits
finden Sie hier:

